Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 295 **Bromberg,** Sonntag, den 20. Dezember 1936. **60. Jahrg.**

Zwischen Krieg und Frieden

Ostasien in der Weltpolitik.

Betrachtungen zur Jahreswende 1936/37.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen.)

„Alle Dinge haben ihren Ursprung im Himmel, der Mensch aber in seinen Ahnen.“
(Li-Gi.)

Was bedeutet der Ablauf eines Jahres vor der Geschichte? Wieviel weniger erst vor den Völkern Asiens als in Europa! Der Osten mit seiner Weite kennt nicht die Maßstäbe des kleinräumigen Westens, und wir sähen ins Leere, wollten wir mit den Augen des Städters seine Horizonte zu erfassen suchen. Wie die Klarheit der Luft über Entfernungen zu täuschen vermag, würden wir nah wähnen, was fern ist. Darum wird der fremde Beobachter des Werdens und Vergehens am Pazifik seine Freunde bitten Geduld zu haben, statt sich durch vorgefaßte Meinungen beeindrücken oder durch Schlagworte beirren zu lassen. Es gibt keine Schulung, die von so offenbarer Bedeutung für den Europäer ist wie das Leben in Ostasien, und der Aufrichtige wird die Unmöglichkeit des Auslernens eingestehen.

Als im August bei den Olympischen Spielen in Berlin ein Asiate (Koreaner) den klassischen Marathon-Lauf gewann, wurden nicht nur Ausrufe des Überrascht-Seins laut, sondern das Erstaunen wuchs, als auch der dritte Platz an die japanischen Farben fiel. Dieser Triumph läßt sich gewiß von sportlich-technischer Seite erklären, aber darauf kommt es nicht an. Entscheidend ist, daß Schnelligkeit und Ausdauer, organisch verbunden und harmonisch entwickelt, über alle Energieentfaltung und willensmäßige Aufopferung der anderen Kämpfer den Sieg davontrugen. Dieser Erfolg ist kein Zufall, er ist zugleich das sichtbare Zeichen innerer Überlegenheit. Die „Stamina“ gab den Ausschlag, und bewerten wir nicht auch das edle Pferd mit großem Stehvermögen höher als den Klasseflieger? Diesen züchtet beim Menschen Amerika vor Europa, während Asien Geduld und Ausdauer wesensgemäß sind. Aus der Nichtbeachtung oder dem Leugnen dieser Unterschiede ergeben sich Irrtümer und Fehlschlüsse. Denn nichts ist so unsinnig, als westliche Denkgesetze auf Geschehnisse im Osten zur Anwendung zu bringen.

Das Jahr 1936 ist in Ostasien ruhiger verlaufen, als wohl im Spätherbst 1935 vermutet wurde.*) Man hat allgemein den Ereignissen im Fernen Osten nicht so viel Beachtung geschenkt, weil der italienische Feldzug in Abessinien und die Revolutionskämpfe in Spanien im Vordergrund der Weltbühne abrollten. Wenn die Frage gestellt wird, ob im abgelaufenen Jahre Entscheidungen am Pazifik gefallen sind, ersteht die Antwort, daß die Horizonte umschattet sind und die dunklen, drohenden Wolkenwände immer höher steigen, daß die Länder in ein Dämmerlicht getaucht sind und die Völker sich in einem erregbaren Zustand befinden, der nach außen von Zeit zu Zeit durch Revolten, Attentate und Zwischenfälle in Erscheinung tritt. Wann Flammenwerfer die Nacht erhellen oder Flugzeuge die Sonne verdunkeln werden, wissen wir nicht.

Alle Staaten rüsten. Die einen, um Mutterland und Kolonialreich zu erhalten. Andere, um sich den notwendigen Lebensraum zu erkämpfen, wenn die wachsende Millionenzahl der Bevölkerung nicht verderben soll. Und was ist natürlicher, als daß die Nationen, die bei der „Verteilung“ der Erde zu spät und zu kurz kamen, ihre Blicke auf jene Gebiete lenken, die in Händen der alten Kolonialmächte sind? Um so mehr, als diese Länderstrecken unterbevölkert, beinahe brach liegen. Haben ausgerechnet Engländer eine Berechtigung, von japanischem Imperialismus zu sprechen? Oder die Russen? Australien ist der japanischen Einwanderung verschlossen, ebenso andere Teile der Südsee, wo dieses meergewohnte Volk in Frieden und Fröhlichkeit leben könnte. Von Nordwesten, vom Kontinent her bedroht Japan der Russe, der westlich und östlich des Ural noch so viel freien Raum besitzt, der die Reichtümer Sibiriens zum größeren Teil noch gar nicht kennt. So mußten die Japaner um der eigenen Sicherheit willen über die koreanische Brücke in die Mandschurei vorstoßen, sie den Russen streitig machen, später besetzen und ausbauen. Was wäre geschehen, wenn sie es nicht getan hätten?

Nicht genug, daß Rußland vom Amur und von der Seeseite her schreckt, es erwarb und gewann auch noch die Äußere Mongolei, den ehemals nördlichsten Bestandteil des alten Chinesischen Kaiserreichs, hinzu, so daß Japan den Gegenzug, die Einbeziehung Jehols und der Inneren Mongolei in sein Verteidigungssystem nicht schuldig bleiben konnte. Wie haben sich die übersättigten europäischen Mächte und die USA gebärdet, als Mandschukuo errichtet wurde! Gerade sie, die Indien um seiner unermeßlichen Schätze willen unterjochten und China um seiner Reichtümer willen unbillige Verträge aufzwangen, haben kein Recht, Japans Schritte zu kritisieren. Hätten sie ihm am liebsten nicht ebenso mitgespielt? Das kleine Inselreich von 1854, das in wenigen Jahrzehnten zu einer Großmacht herauwuchs, gebietet den erdbeherrschenden Staaten seit 1904/5 nicht nur Halt, sondern zwingt sie seit 1918 — eine Folge des Weltkrieges! — eine Stellung nach der anderen aufzugeben; nicht, weil es Expansion aus Abenteurerlust auf der Suche nach Gold treibt, sondern weil für das Wachstum, die Gesundheit und Sicherheit des Volkes die Grenzen zu eng geworden sind. Einer der japanischen Vertreter auf der Konferenz des Institute of Pacific Relations, die in diesem Jahre in Kalifornien tagte, erwiderte auf eine englische Androhung: „Wir haben unser Land bis hinauf zu den Spitzen der Berge umgepflügt, und doch sind nicht mehr als 15 Prozent des Landes bestellbar.“ Er fügte hinzu: „Man kann die Ausstrahlungen Japans in der Außenwelt nicht verstehen, ohne diesen Druck zu kennen.“

Schon aus dieser Skizzierung ersieht man, daß der englisch-japanische Gegensatz beiderseits in zunehmendem Maße empfunden wird. Es ist also mit einer Auseinandersetzung in absehbarer Zeit zu rechnen. Doch vorerst versucht England die Mittelmeerbasis wieder zu festigen und — zu verstärken. Der italienisch-abessinische Feldzug zeigte überraschend, wie altersschwach Großbritannien an dieser richtigen Stelle seines Empires geworden war. Nun wird gebaut und gerüstet, nicht minder wie in Singapore und Hongkong. Von nicht geringerer Wichtigkeit wird Englands Entscheidung für Mitteleuropa oder für Rußland sein. Da es um die Erhaltung der Weltmachtstellung, deren Schwerpunkt außerhalb Europas liegt, geht, erscheint ein englisch-russisches Zusammengehen in fernöstlichen Fragen zumindest durchaus möglich. Gelingt es noch, die Vereinigten Staaten, deren Flotte seit Jahren im Pazifik sich aufhält, heranzuziehen, wäre die Einkreisung Japans vollendet. Englisch ausgedrückt heißt das, die Freiheit der Welt, die Demokratie, vor einem Imperialisten zu verteidigen! Sollten an diesem Tage die Völker wirklich vergessen haben, wer in Wirklichkeit Imperialist ist, und wer sich nur selber verteidigt, auch wenn er vielleicht zum Angriff gezwungen wird?

Aus der grundsätzlich englisch-japanischen Gegnerschaft soll man nicht schließen, daß ein Waffengang gewissermaßen schon vor der Tür steht. So schnell reifen die Dinge im Osten nicht. Um der den Vorrang in Anspruch nehmenden Fragen willen verhält man sich am Pazifik abwartend. Das Zähneknirschen dringt nicht durch die Wände. Schließlich bleibt auch die Frage offen, ob England wirklich die alte Stellung im Mittelmeer wiedererringt. Und was ereignet sich inzwischen in Vorderasien und in Indien? Japan weiß besser als Deutschland vor dem Weltkriege, worum es geht und richtet sich auf alles ein. So können wir auch das abgelaufene Jahr zu denen zählen, wo im stillen mehr getan worden ist, als die Welt erfahren hat. Ein Stoß, den die gesamte Nation verspürte, war der Februar-Aufstand des Militärs in Tokio. Er ist noch nicht überwunden, und manche fragen besorgt, ob nicht eine zweite, noch stärkere Erschütterung folgen wird. Den bemerkenswertesten Rückschlag zeitigte die Revolte wohl auf die japanische Festlandpolitik, die eine eigentümliche Verschwommenheit aufweist, wenngleich die nordchinesischen Garnisonen und der innermongolische Sicherungsstreifen im Laufe des Sommers verstärkt wurden. Zwischenfälle gab es genug, aber sie wurden so oder so beigelegt und haben selbst im Yangtse-Tal trotz zeitweilig scharfer Sprache zu keiner Aktion von Bedeutung geführt.

Auch die stetigen Grenzreibereien und -gefechte in Mandschukuo wuchsen nicht über eine örtliche Bedeutung hinaus, so gern es doch mancher Dritte gesehen hätte. Ob der japanische Besiedlungsplan — 5 Millionen Menschen in einem Zeitraum von 20 Jahren in die Mandschurei zu verpflanzen — zur Durchführung gelangt und, was ausschlaggebend ist, zum Erfolg führt, wird davon abhängig sein, ob es der weitsichtigen Führung der Kwantung-Armee gelingt, Japaner zu Festländern zu erziehen. Ein schweres Unterfangen, wenn man zur gleichen Zeit bedenkt, daß die chinesische Bevölkerung dank ihrer rassischen Zähigkeit unwägbare Vorteile auf dem Kontinent, nicht nur klimatischer und arbeitstechnischer Natur genießt. Also wird die Mandschurei trotz aller japanischen Anstrengungen im Grunde chinesisch bleiben. Die wichtigste Seite an der Mandschurei ist die wehrpolitische, die noch vor den Fragen der Siedlung, der Wirtschaft und des Handels steht, bzw. sie einbegreift. Daß dafür alles getan wird, beweisen die großen Summen, die Japan seit 1932 für das jüngste Kaiserreich der Welt ausgibt, denn diese Anschaffungen dienen dem Zweck, der russischen Fernost-Armee des Marschalls Blücher, die als eine hervorragend gerüstete — vor allem in der Luft — gilt, die Waage zu halten.

Das Feld, auf dem die Entscheidung im Osten fällt, ist China. Hier treffen sich Chinesen, Japaner, Russen, Europäer und Amerikaner. Wir haben bereits auf den strukturellen englisch-japanischen Gegensatz in Ostasien hingewiesen. In China an dem England durch Investierungen in Höhe von 4 Milliarden (mexikanischen) Dollar interessiert ist, in dem die USA ein riesiges Geschäft durch die Missionen unterhalten, — in China, dessen innerasiatische Provinzen russischen Einflüssen zugänglich sind, werden die chinesisch-japanischen Feindseligkeiten von den das Land zerreißenden westlichen Einflüssen bestimmt. Meinen doch viele Chinesen am besten zu fahren, wenn sie den einen gegen den andern ausspielen. Abgesehen davon gibt es eine natürliche Abneigung aus verschiedenen Motiven, die Chinesen und Japaner abhält, miteinander Freund zu sein. Was jedoch von dritter Seite getan werden kann, um diesen Zwiespalt zu vertiefen und zu verschärfen, geschieht. Erinnern wir uns der Völkerbundbeschlüsse zur Mandschuri-

*) Anmerkung der Schriftleitung: Der vorliegende Aufsatz wurde vor der Meuterei Tschanghsueliangs und der Gefangennahme Tschiangkaischeks geschrieben.

Die Kriegshandlungen um Sianfu unterbrochen.

Tschiangkaischek wird freigelassen.

Wie aus Nanking gemeldet wird, hat die Nanking-Regierung die Kriegshandlungen gegen die Aufrührer, die den Marschall Tschiangkaischek gefangengesetzt hatten, auf Weisung von Tschiangkaischek selbst, der an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet hatte mit der Mitteilung, er wisse, daß er am Sonnabend nach Nanking zurückkehren werde, bis Sonnabend nachmittag 6 Uhr unterbrochen.

Der australische Journalist Donald, einer der vertrautesten Ratgeber des Marschalls Tschiangkaischek, hat, wie die Chinesische Botschaft mitteilt, am Donnerstag von Sianfu aus der Zentralregierung in Nanking zum zweiten Male telegraphisch mitgeteilt, daß Marschall Tschiangkaischek sich in Sianfu wohlauf befindet. Außerdem teilte er mit, daß er sich mit dem Marschall in dessen jetziger Wohnung aufhalte.

Die Stärke der Nankingtruppen um Sianfu beträgt jetzt 17 Divisionen mit über 200 Bomben- und Jagdflugzeugen.

Chinas Politik gegenüber Japan unverändert.

Der japanische Außenminister hat in einem Vortrag, in dem er die Mitglieder des japanischen Kabinetts über die Lage in China informierte, erklärt, daß sich **alle chinesischen Provinzen mit Ausnahme von Shensi und Kansi für die Nanking-Regierung** ausgesprochen hätten. Ferner stellte der Minister fest, der Vertreter der Nanking-Regierung habe dem chinesischen Botschafter die Versicherung gegeben, daß die Politik Chinas gegenüber Japan unter dem Einfluß der Vorgänge in Sianfu keine Änderung erfahren werde.

Nach einer weiteren Meldung haben die japanischen politischen Kreise, abgesehen von einer gewissen Erregung, die in Offizierskreisen Platz gegriffen hat, gegenüber der Chinesischen Frage einen optimistischen Standpunkt eingenommen. Wenngleich man in gut informierten japanischen Kreisen die Auffassung vertritt, daß das Kabinett Hirota stark erschüttert sei, so sind dennoch irgend welche Änderungen vor der am 24. d. M. beginnenden Parlamentssession nicht zu erwarten.

*

Gold in Mandschukuo.

Im östlichen Grenzgebiet Mandschukuos gegen Sowjetrußland hin sind Alluvial-Goldlager entdeckt worden, deren Gesamtwert man auf 1,2 Milliarden Yen schätzt. Mit ganz primitiven Einrichtungen wird in der Gegend jetzt schon jährlich etwa eine Million Yen gewaschen. Im nächsten Frühling wird die Landesregierung tatkräftig mit der Goldgewinnung beginnen.

Polnische Kolonisierungspläne im Kongo?

Die polnische Presse gibt eine Meldung des Londoner „Evening News“ wieder, die folgenden Wortlaut hat:

Die Polnische Regierung hat einen Auswanderungsplan ausgearbeitet, der sich auf die Kolonisierung eines Teils von Belgisch-Kongo und zwar der Gebiete in der Katanga-Provinz durch polnische Auswanderer stützt. Sollte die Belgische Regierung ihr Einverständnis erklären und der Plan zur Verwirklichung kommen, so würde sie Polen besondere Privilegien für die aus dem Kongo stammenden Produkte wie Kautschuk, Kaffee, Baumwolle usw. einräumen.

Vor Weihnachten.

Dämmerstille Nebelfelder,
schneedurchglänzte Einsamkeit,
und ein wunderbarer weicher
Weihnachtsfriede weit und breit,

Nur mitunter windverloren,
zieht ein Rauschen durch die Welt,
und ein leises Glockenklingen
wandert übers stille Feld.

Und dich grüßen alle Wunder,
die am lauten Tag geruht,
und dein Herz singt Kinderlieder,
und dein Sinn wird fromm und gut.

Und dein Blick ist voller Leuchten,
längst Entschlaf'nes ist erwacht...
und so gehst du durch die stille
wunderweiche Winternacht.

Wilhelm Lobsien.

schen Frage, die Japans Austritt zur Folge hatten, der Entsendung der Lytton-Kommission, ferner des London-Washingtoner Proteststurms gegen eine mögliche japanische Anleihe an Nanking, der Minenlege-Fahrt von Sir Frederick Leith-Roß.

China ist noch Mitglied des Völkerbundes, eine schwere Belastung für seine Politik und für Gesamt-Ostasien. Wäre es nicht zu freundlicheren Stunden, zu klaren Entscheidungen gekommen, wenn sich Vertreter beider Länder unabhängig von Genf an den Verhandlungstisch gesetzt hätten? Versteift sich der eine auf westliche Doktrinen, propagiert der andere um so mehr sein „Asien den Asiaten“. Das ist nur natürlich und führt zu neuer Entfremdung, obwohl beide Völker ablehnen, bezw. umformen und einzuschmelzen versuchen, was ihnen als Asiaten nicht wesensgemäß ist. Man kann daher von einer Tragik der chinesich-japanischen Beziehungen sprechen. Furchtbar ist der Gedanke, daß beide Kulturvölker einmal bis zur Ermattung kämpfen, denn es widersteht der Vorstellung, daß Japan die unermeßliche Erde Chinas in Besitz nehmen kann, ohne sich dabei selber zu verlieren. Muß nicht, wenn in Zukunft kein gegenseitiger Ruin heraufbeschworen werden soll, der zunächst China, später Japan trifft, höhere Einsicht Platz und Geltung gewinnen? Wer sind die Männer, die dazu berufen wären?

Diese Frage, die **alles** umschließt, was im Osten die Männer an verschwiegenen Sorgen bedrückt und bei den Frauen, den Müttern nächtliche Tränen auslöst, kann niemand beantworten. Träumt doch jedes Volk, daß der Retter aus seinen Reihen erstehe. Vielleicht löst eines Tages der Unverstand der alten Westmächte die Frage. Vielleicht bleibt sie ungelöst und das schwerste bricht über diese Menschen herein, die sich bis in das pazifistische Jahrhundert einer ewigen Kindheit erfreuten und Jahrtausende hindurch dank geheiligter Familientradition jung und gesund sich erhielten. Nach solchen Stürmen trüge der Große oder Stille Ozean seinen Namen in neuer, gewandelter und erschauernder Bedeutung, denn seine Wellen würden an tote Küsten spülen, . . . an tote Küsten. —

Hoffen wir nicht trotz der umdüsterten Horizonte, daß die beiden großen, erfahrenen und weitschauenden Völker des Ostens mit der Geduld und Ausdauer, die sie auszeichnet, eine Bahn, einen Weg finden, der zu lebenerfüllten Ufern führt? Das sei zur Jahreswende nicht verwehrt.

Erich Wilberg-Peking.

Panamerikanische Enttäuschung in Washington.

Die **Panamerikanische Konferenz** in **Buenos Aires** hat **drei Konventionen** beschlossen, eine über die Sicherung des Friedens, eine andere, die die Verpflichtung zur Nichteinmischung in Streitigkeiten anderer Mächte festlegt, und schließlich eine dritte, die die Anpassung bestehender Verträge an die neuen Grundsätze der Friedenssicherung betrifft.

Diese drei Konventionen beruhen auf Vorschlägen, die ursprünglich von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika unterbreitet wurden, die aber mannigfache **Abänderungen** erfuhren. In den amtlichen Kreisen Washingtons hat sich die anfängliche Begeisterung über das Werk der Konferenz von Buenos Aires erheblich **abgekühlt**, nachdem man den Text der schließlich zustande gekommenen Konventionen genau studiert hat. Man gibt zwar zu, daß diese Dokumente wahrscheinlich das Äußerste darstellen, was Staatssekretär **Hull** auf der Konferenz herausholen konnte, aber man ist doch der Meinung, daß sie recht weit von **dem** entfernt sind, was Präsident Roosevelt und Mr. Hull eigentlich erreichen **wollten**.

Besonders unzufrieden ist man in Washington damit, daß die Konferenz den Vorschlag der Vereinigten Staaten für die Schaffung eines ständigen Beratungs-Ausschusses verworfen hat. Auch ist man der Meinung, daß die Neutralitätsbestimmungen in ihrer sachlichen Bedeutung erheblich abgeschwächt wurden, da sie jede Nation nur verpflichten, diejenigen Neutralitätsmaßnahmen zu ergreifen, die in ihrer eigenen Gesetzgebung eine Stütze finden.

Zu dem Text des Ergänzungsprotokolls, in dem ausgesprochen wird, daß die Einmischung eines amerikanischen Staates in die Angelegenheiten eines anderen unzulässig sei, erklärte ein hoher Beamter in Washington: „Dieses Nichteinmischungsprotokoll macht auf mich den Eindruck eines Kraftwagens mit einem guten Chassis und einer schönen Karosserie, aber **ohne Motor**!“

*

Botschaftersorgen in London.

Der Thronwechsel in England hat eine einigermaßen schwierige Lage in den **englisch-ialienischen Beziehungen** geschaffen. Der neue Souverän Englands muß seinen Botschafter in Rom **neu beglaubigen** und auch der italienische Botschafter in London muß mit einem neuen Beglaubigungsschreiben versehen werden, daß er Georg VI zu übergeben hat. Man weiß aus den Vorgängen, die der Abberufung des ehemaligen französischen Botschafters in Rom folgten, welche Probleme damit aufgerollt sind. Frankreich hat bisher ebenso wenig wie England das **ostafrikanische Imperium Italiens** anerkannt und infolgedessen konnte man sich in Paris nicht dazu verstehen, den designierten neuen Botschafter beim „Kaiser und König“ Viktor Emanuel zu akkreditieren. Eine andere Beglaubigung hätte aber die Italienische Regierung nicht angenommen, und so blieb nichts anderes übrig, als den Botschafter einstweilen in Paris zurückzubehalten und die Vertretung der Französischen Republik in Rom einem „**Geschäftsträger**“ zu überlassen.

Jetzt tauchen nun genau die gleichen Schwierigkeiten zwischen **London** und Rom auf. Wie sollen die Beglaubigungsschreiben für den britischen Botschafter **Sir Eric Drummond** und den italienischen Botschafter **Grandi** ausgefertigt werden?

Vorläufig ist das Problem **noch ungelöst**. Aber in London hofft man, daß die Verhandlungen über die englisch-italienische Verständigung schließlich zum Ziel führen werden. Daß man von ihrer Beendigung auch eine Beseitigung der jetzigen formalen Schwierigkeiten erwartet, deutet wohl darauf hin, daß die Englische Regierung sich im Grunde genommen nicht mehr dagegen sträubt, das Römische Imperium in Ostafrika anzuerkennen.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Dezember 1936.

Krakau — 2,22 (— 2,49). Zawichost + 1,80 (+ 1,72). Warschau + 1,24 (+ 1,18). Plock + 1,05 (+ 1,03). Thorn + 1,16 (+ 1,17 Fordon + 1,13 (+ 1,13). Culm + 1,06 (+ 1,07). Graudenz + 1,21 (+ 1,19). Kurzebrak + 1,33 (+ 1,29). Piekel + 0,69 (+ 0,64). Dirschau + 0,64 (+ 0,61). Einlage + 2,18 (+ 2,22). Schiewenhorst **+ 2,42 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Richtlinien für den Vierjahresplan.

„Die Wirtschaft hat der Staatspolitik zu dienen.“

Die Nationalsozialistische Parteikonferenz meldet:

Ministerpräsident Generaloberst **Göring** hielt am Donnerstag nachmittag vor den Männern der deutschen Wirtschaft einen grundlegenden und umfassenden Vortrag über die Aufgaben, die die deutsche Wirtschaft bei der Durchführung des **Vierjahresplans** zu erfüllen hat. Als grundsätzliche Erkenntnis stellte der Ministerpräsident seinen Ausführungen die Feststellung voran, daß die Wirtschaft nicht das Primäre ist, sondern der Staatspolitik zu dienen hat.

Das Ziel der nationalsozialistischen Politik, so führte Ministerpräsident Generaloberst Göring aus, ist auf das Wohl des **Volksganzen** gerichtet. Das ist Sinn und Inhalt aller Kämpfe und Maßnahmen, die die Nationalsozialistische Bewegung bisher durchgeführt hat. Es ist selbstverständlich, daß nun auch die veralteten Grundsätze des liberalistischen Wirtschaftsdenkens im nationalsozialistischen Deutschland keinerlei Geltung mehr haben. Bis in die letzten Einzelheiten gab Ministerpräsident Göring die Richtlinien über die einzuschlagenden Wege und wies an zahlreichen treffenden Beispielen darauf hin, daß durch den Vierjahresplan den Männern der deutschen Wirtschaft Gelegenheit gegeben ist zum erfolgreichen Einsatz der **eigenen Initiative**. Zum Schluß seiner zweistündigen Ausführungen richtete Ministerpräsident Göring die Aufforderung an die deutsche Wirtschaft, die letzten Kräfte zu mobilisieren, um die Leistungen zu erfüllen, die der Führer von ihr fordert.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten, die mit angespannter Aufmerksamkeit und Zustimmung aufgenommen wurde, ergriff zur freudigen Überraschung aller Anwesenden der

Führer und Reichskanzler

selbst das Wort. Die politische Führung, so erklärte der Führer u. a., müsse die Interessen des einzelnen einordnen und sie dem größeren Interesse **der Gemeinschaft unterordnen**, in der Erkenntnis, daß die Wirtschaft nicht im luftleeren Raum leben könne und nicht auf Doktrinen und Theorien aufgebaut sein dürfe, sondern am Ende auch ihr Schicksal mitbestimmt werde durch den gesamten Lebenslauf des Volkes. Über die besondere Stellung der deutschen Wirtschaft und die ihr gesteckten Aufgaben gab der Führer sodann einen eingehenden Überblick, indem er die Notwendigkeit darlegte, zur Grundlage des Ausbaues der **eigenen Produktion** auf allen Gebieten zurückzukehren.

„Das Wort „unmöglich“ gibt es hier nicht!“ so rief der Führer den Männern der Wirtschaft zu, indem er auf den unerhörten Willen und die Entschlußkraft hinwies, mit der die Nationalsozialistische Bewegung ein großes Reich erobert habe, und mit der die deutsche Staatsführung dann in knapp vier Jahren dieses Reich frei und unabhängig gemacht habe. Mit dem gleichen Willen und der gleichen Entschlußkraft werde es jetzt unternommen zu leisten, was Menschen zu leisten vermögen, um alle unsere Hilfsquellen auszunutzen.

Darum habe er mit der Durchführung des Vierjahresplanes einen Mann mit unbeugsamem Willen beauftragt, von dem er wisse, daß für ihn das Wort „Es geht nicht“ nicht existiere. Dieser Mann, sein alter Mitkämpfer und Parteigenosse Göring, werde seinen Entschluß und seinen Auftrag in die Wirklichkeit umsetzen.

Echo von Posen und Graudenz.

Der Polizeipräsident des oberschlesischen Industrie-Bezirks in Gleiwitz hat, wie die „**Gazeta Olsztyńska**“, das in Allenstein erscheinende Organ der polnischen Minderheit in Ostpreußen, mitteilt, in Form eines Schreibens an die Lehrer und Schüler des polnischen Privatgymnasiums in Beuthen zu Händen des Direktors, Professor Dr. **Kozanecki**, oder dessen Stellvertreters in Beuthen eine Verfügung folgenden Inhalts erlassen:

> „Die Entziehung der Öffentlichkeitsrechte des deutschen Schiller-Gymnasiums in **Posen** und des deutschen Goethe-Gymnasiums in **Graudenz** durch das Polnische Unterrichtsministerium hat in der Bevölkerung des mir unterstehenden Amtsbereichs eine erhebliche Erregung hervorgerufen. Bei dieser Stimmung sind nunmehr durch die Betätigung der Schüler und Lehrer des Polnischen Privatgymnasiums in Beuthen O/S. **außerhalb des eigentlichen Schulbetriebes** die bisher schon in der Öffentlichkeit Ärgernis und Anstoß erregt hat, die öffentliche Sicherheit und Ordnung und der geordnete Schulbetrieb nicht mehr gewährleistet.
>
> Ich sehe mich deshalb zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 (Preußische Gesetzsammlung Seite 77) veranlaßt, sämtlichen Lehrern und Schülern des Polnischen Privatgymnasiums in Beuthen OS mit sofortiger Wirkung jedes geschlossene Auftreten und jede geschlossene oder einzelne Betätigung irgendwelcher Art, soweit sie nicht unbedingt zur Aufrechterhaltung eines geordneten Schulbetriebes erforderlich ist, zu untersagen. Insbesondere ist hiermit auch jede Betätigung der Lehrer und Schüler in Hochschulkursen, Sprachkursen, bei Volksfesten und Heimatabenden verboten.
>
> Für jeden Fall der Zuwiderhandlung drohe ich ein Zwangsgeld von 50 RM., für den Unvermögensfall eine Zwangshaft von einer Woche an. Aus überwiegenden Gründen des öffentlichen Interesses verlange ich die sofortige Ausführung dieser Verfügung.“
>
> (—) **Neubauer.**

Die „Gazete Olsztyńska“ wendet sich in einem Nachsatz an die polnischen Organisationen mit der Bitte, Verständständnis für die Lage der Lehrer und Schüler des polnischen Privatgymnasiums in Beuthen zu haben und ihre Einladung zur Teilnahme an der polnischen kulturellen Arbeit zu unterlassen. —

Wir hoffen, daß es unverzüglich zu einer gegenseitigen Verständigung in der Schulfrage kommt, damit in beiden Lagern rechte Weihnachtsfreude aufkommen kann.

Wann wird den deutschen Privatgymnasien in Posen und Graudenz das Öffentlichkeitsrecht wieder gegeben? Dem Polnischen Gymnasium in Beuthen wurde es bekanntlich niemals genommen!

*

Keine Truppenkonzentration an der deutsch-schweizerischen Grenze.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau veröffentlicht eine amtliche Erklärung, in der die von schweizerischen Blättern gebrachten Meldungen, wonach angeblich an der **deutsch-schweizerischen Grenze** von Deutschland **Truppenkonzentrationen**, mit denen aggresive Absichten verbunden seien, vorgenommen würden, **energisch dementiert** werden.

In ähnlicher Weise werden gleichzeitig von der offiziösen „Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz“ gelegentlich im Ausland aufgestellte Behauptungen mit Entschiedenheit zurückgewiesen, die Deutschland imperialistischer oder **territorialer Bestrebungen** im Zusammenhang mit den **spanischen Ereignissen** bezichtigen.

*

Die Danziger Kreisleiter der NSDAP beim Führer.

Aus **Berlin** meldet DNB:

Der **Führer** und Reichskanzler empfing am Freitag vormittag in der Reichskanzlei in Anwesenheit von Gauleiter **Forster** die **Danziger Kreisleiter der NSDAP**.

Die Danziger Parteigenossen statteten vorher dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda einen Besuch ab. In herzlichen Begrüßungsworten gab **Dr. Göbbels** dem Wunsch Ausdruck, daß seine Danziger Gäste in der Reichshauptstadt neue Kraft für ihre verantwortungsvolle Parteitätigkeit empfangen würden, um im neuen Jahr mit gestärktem Mut an ihre schwere Aufgabe heranzugehen.

Drei Monate Haft für Mackiewicz.

Vor dem Bezirksgericht in Kattowitz hat am Freitag die angekündigte Gerichtsverhandlung gegen den Chefredakteur des Wilnaer „Słowo“, den ehemaligen Abgeordneten Stanisław **Mackiewicz**, stattgefunden, der in einem Artikel unter der Überschrift „**Führergilde ohne Ideologie**“ die Regierung des oberschlesischen Wojewoden Grażyński einer Kritik unterzogen hatte. Dr. Grażyński fühlte sich durch verschiedene darin enthaltene Wendungen beleidigt, und hatte die Klage angestrengt. Im besonderen hatte Mackiewicz dem Wojewoden vorgeworfen, daß er die Finanzgesetze zur Erlangung politischer Ziele beuge und ferner, daß er durch Änderung seines Namens (Dr. Grażyński hieß früher Kurzydło — Die Red.) eine Verachtung gegenüber den Bauern und Arbeiter bezeugt habe.

Mackiewicz erklärte in der Verhandlung, er habe von der Rechtsbeugung nur beispielsweise geschrieben, und was die Änderung des Namens anbelangt, so habe er die Meinung vertreten, daß diese Änderung das Ergebnis einer Änderung von Überzeugungen oder der Zugehörigkeit zu einer gewissen Menschengruppe sei.

In einer längeren Erklärung betonte Wojewode **Dr. Grażyński**, daß der Angriff des Angeklagten wegen der Namensänderung sich gegen seine, des Wojewoden, grundsätzliche moralische Haltung richte. Seit seiner Studentenzeit habe er sich in seinem Heimatdorfe sozial betätigt und nach seiner Ankunft in Oberschlesien die Bauern und Arbeiter unter der Parole der Vereinigung Oberschlesiens mit dem Polnischen Staat organisiert. Der Angeklagte habe sich übrigens geirrt, denn seinen jetzigen Namen habe er von dem Vater geerbt. Auch der zweite Vorwurf entbehre jeder Grundlage. Er habe, so erklärte der Wojewode, in seiner Tätigkeit niemals zu Methoden gegriffen, wie dies der Artikel behaupte. Niemals habe er den **Deutschen** gegenüber Gesetze verletzt, um politische Erfolge zu buchen. „Wir arbeiten“, so schloß der Wojewode, „an der Stärkung des polnischen Elements mit kulturellen Methoden, aber nicht durch eine Rechtsbeugung für Zwecke der Nationalitäten-Politik.“

Daraufhin gab, nach dem Verhandlungsbericht der Polnischen Telegraphen-Agentur, Mackiewicz eine Erklärung ab, in der er betonte, daß er bedauere, die Sache in dieser Weise in der Presse behandelt zu haben. Hätte er gewußt, daß Wojewode Grażyński den fetzigen Namen geerbt hat, so hätte er diesen Vorwurf niemals erhoben.

Der **Staatsanwalt** stellte in seiner Anklage fest, daß der Wojewode einer Verleumdung zum Opfer gefallen sei, während der **Verteidiger**, Rechtsanwalt **Szurlej**, den Standpunkt vertrat, daß der inkriminierte Artikel eine Klärung der allgemeinen politischen Lage bezweckt habe, niemals aber eine Beleidigung des Wojewoden. Das Urteil lautete gegen Mackiewicz auf **drei Monate Haft und 300 Złoty Geldstrafe**. Der Verteidiger hat unverzüglich die Appellation angemeldet.

*

Lepra-Fall in Warschau.

In Warschau erregt die Feststellung eines Falles von Lepra größtes Aufsehen. Vor einigen Wochen kehrte die 60jährige Frau Feiga **Sigus** aus Argentinien zurück, wo sie 11 Jahre gelebt hatte. Sie zog in Warschau zu Verwandten, die sich an den bereits stark sichtbaren Zeichen der Krankheit zunächst nicht stießen. Schließlich aber ließen sie doch einen Arzt kommen, der sich die ungewohnten Krankheitssymptome allerdings nicht erklären konnte. Er überwies die Frau in ein Krankenhaus, wo man feststellte, daß sie den **Aussatz** hatte. Sie wurde daraufhin in das jüdische Krankenhaus geschafft, wo sie streng isoliert ist. Nicht einmal das Krankenpflegepersonal hat Zutritt zu ihr. Auch die Angehörigen, bei denen die Kranke wohnte, wurden unter ärztliche Kontrolle gestellt.

Das Freimaurerproblem in Deutschland.

Bekanntlich sind in Deutschland die **Freimaurerlogen** und ähnliche Einrichtungen **verboten**. Die Zugehörigkeit zu ihnen steht nach verschiedenen Erlassen der Möglichkeit zur Mitgliedschaft der NSDAP, sowie zur Berufung an wichtige führende Posten in Staat und Partei im Wege. In einem Runderlaß, der sich mit der Anstellung und Beförderung von Beamten befaßt, stellt der Reichsinnenminister fest, daß neben den bekannten Freimaurerlogen und ähnlichen Organisationen auch die **Deutsche Friedensgesellschaft**, sowie die **Paneuropäische Union**, Gruppe Deutschland, erfaßt werden. Über die Beurteilung der bekannten „Schlaraffia“ ist eine Entscheidung noch nicht gefallen.

Das Weihnachtsmärchen der Deutschen Bühne Bromberg.

„Schneeweißchen und Rosenrot.“

Man muß schon in die Augen der Kinder sehen und den Grad ihrer Anteilnahme an der Handlung eines Märchens verfolgen, wenn man feststellen will, ob ein Märchenabend „Gnade“ vor den kleinsten aber zugleich empfindlichsten Kritikern findet.

„Schneeweißchen und Rosenrot“, dieses (nach den Gebrüdern Grimm) von Hermann Stelter geschriebene lustige Weihnachtsmärchen hat höchste Freude erweckt und hat darüber hinaus restlose Zufriedenheit auf die Gesichter der kleinen kritischen Besucher gemalt, die keineswegs ihre mißmutige Miene verbergen, wenn ihnen diese oder die andere Szene nicht zusagt. Dieses Märchen „Schneeweißchen und Rosenrot“ hat ihnen aber von Anfang bis Ende gefallen.

Es ging aber auch in der Tat märchenhaft lustig zu. Originelle Einfälle des Verfassers haben das alte Grimm-Märchen zu einem auch neuzeitlich wirksamen Bühnenmärchen werden lassen. Unübertrefflich schön ist gleich die Einleitung, die alle Zuschauer zwingt, sozusagen an dem Aufbau des Märchens mitzuarbeiten und auch gelegentlich in die Handlung mit einzugreifen. Das taten die Kinder im Zuschauerraum mit ganz besonderem Eifer; diese schön erdachten Einfälle und Szenen werden erst recht zur vollen, das ganze Haus hinreißenden Wirkung gelangen, wenn im Zuschauerraum bei den nächsten Aufführungen das kleine Volk überwiegen wird. Die vielen bunten Bilder besonders das der Heinzelmännchen, des verliebten Wachtpostens, Jung-Japans, also alles Bilder, in denen Kinder für Kinder spielten, haben Entzücken in die junge Schar unten im Zuschauerraum getragen. Aber auch bei den mehr für die Erwachsenen bestimmten Tänzen der „Großen“ waren sie lebhaft „dabei“, wenn auch die Rosenkavalier-Melodie von Strauß und die vielen schwierigen und gut getanzten Tänze noch kein Heimatrecht in ihrer Vorstellungswelt finden. Sie warteten mit Ungeduld auf die Entwicklung der Handlung, begleiteten mit glänzenden Augen die beiden artigen Kinder Schneeweißchen und Rosenrot, und deren Mutter auf ihren Wanderungen. Der lustige Nachbar Muffel mit seinen fratzigen Einfällen machte ihnen besondere Freude, dann der König Adolar mit seinem hohen Thron, die ulkigen Minister und schließlich auch der Zwerg Karfunkel und der Bär, der sogar Zieharmonika spielen kann.

Das war ein wunderschönes Märchen, an dem alle Kinder ihre helle Freude hatten und haben werden. Die mühsame Arbeit der vortrefflichen Spielleitung (Erich Uthke) im Verein mit den hervorragend beteiligten Helfern wird hier mit dem schönsten Erfolg belohnt, nämlich mit dem Dank der Kinder. Zu den Helfern der Spielleitung gehören Wilhelm von Winterfeld, der die Musik zusammenstellte, Herbert Samulowitz, der die oft sehr schönen Bühnenbilder entwarf, Erika Kock, welche die Tänze einstudierte, Leo Nowicki, der wirkungsvolle Beleuchtungseffekte schaffte und schließlich Anita Mey-Grabowski, die Kostüme schuf, ohne welche eine richtige Märchenwelt nicht vorstellbar ist.

Mit diesen Namen seien alle erfaßt, die als Schauspieler und Tänzerinnen dem Märchen lebendige Handlung und Ausgestaltung verliehen haben. Der oft stürmische Beifall der kleinen Zuschauer ist sicherlich bestes Lob und schönster Dank zugleich.

A. S.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Dezember.

Mild und veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des milden, aber veränderlichen Wetters, strichweise leichte Regenfälle an.

Der Engelgruß.

Text: Luk. 1, 26—38. Lied Nr. 3: Nun jauchzet all ihr Frommen.

Der letzte Sonntag vor Weihnachten! Alle Augen und alle Gedanken sind schon auf das kommende Fest gerichtet. Alles rüstet sich zu frohen Feierstunden, und die Gemeinde des Herrn sammelt sich: Wir wollen ihm die Krippe schmücken! Ja, auch Menschen, die von ihm nichts wissen wollen, können sich doch dem Zauber dieser Tage nicht entziehen. Wer ist doch der, der solche Gewalt hat über die Menschenherzen? Der Gruß des Engels, der der Maria die Geburt des Sohnes verkündigt, nennt ihn bei Namen. Seinen Namen sollst du Jesus heißen. Dieser Name sagt ja alles, er redet davon, daß Gott Helfer ist, daß der ihn trägt, der der Welt diese Hilfe bringen soll. Sei willkommen, Helfer wert! Die Welt braucht deine Hilfe in ihrer eigenen Rat- und Hilflosigkeit, bei ihren tausend Plagen und großen Jammers Last, die kein Mund kann aussagen. Aber der Engelgruß sagt noch mehr von ihm: er verkündigt ihn als den großen König, dessen Königreich kein Ende haben soll. Der da kommt, mag er auch einhergehen in der Knechtsgestalt des geringsten Sohnes Israels, mag er auch nur ein Mensch sein wie wir und an Gebärden als ein Mensch erfunden, mag ihn hiernach auch sein eigenes Volk unter die Übeltäter rechnen, er ist ja dennoch ein König! Und vor seiner Königsmajestät beugen wir uns. Ja, dies Kind in der Krippe, gebettet auf Heu und auf Stroh, wird sein Königreich haben bis an der Welt Ende, und aller Heiden Toben wider ihn muß vergeblich sein, denn Gott hat ihm den Stuhl seines Vaters David gegeben, hat ihn zum König gemacht. Denn der Engelgruß enthüllt uns das tiefste Geheimnis dieses Helfers und Königs: Es wird ein Sohn des Höchsten genannt werden! Dies Menschenkindlein — Gottes Sohn! Kommt und betet ihn an. Hier ist mehr als David und Salomo, hier ist mehr als eines Menschen Größe. An die Majestät dieses Königs reicht keines irdischen Großen Herrlichkeit heran. Hier kann unser Glaube nur bekennen: Wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, aber auch: Wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren — mein Herr!

D. Blau-Posen.

Bären- und Elchjagd verboten.

Im letzten „Dziennik Ustaw“ ist eine Verordnung erschienen, nach der die Jagd auf Bären, Elche, Mufflons und Trappen dauernd verboten wird.

Bisher durften Bären in der Zeit vom 16. Dezember bis 16. Januar erlegt werden.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 21. d. M. früh die Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, die Apotheke am Theaterplatz und die Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orla) 8; vom 21. bis 26. d. M. früh die Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 11 und die Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) 48; vom 26. bis 27. d. M. früh die Central-Apotheke, Danzigerstraße 27 und die Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37; vom 27. bis 28. d. M. früh die Piasten-Apotheke, Elisabethstraße (Sniadeckich) 49 und die Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Pilsudskiego) 1.

§ **Schulartikel unter Preiskontrolle.** Das Innenministerium hat bekanntgegeben, daß Schulartikel wie Bleistifte, Schreibhefte, Tinte, Zeichenmaterial usw. auf die Liste der Artikel des ersten Bedarfs gesetzt worden sind und daher der Preiskontrolle der Verwaltungsbehörden unterliegen.

§ **Kino Kristall.** „Das unsterbliche Lied“, dieses gewaltige Filmwerk, das gegenwärtig im Kino „Kristall“ über die Leinwand rollt, bildet einen guten Auftakt zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest. Auf einem Hintergrund voll echter Stimmung spielt sich ein Menschenschicksal von tiefer Tragik und lebendiger Schönheit ab, dramatisch gestaltet von einem harten Herzen, das erst in der Christmesse durch die Predigt von der Bedeutung des Christfestes und bei dem herrlichen Weihnachtsgesang „Stille Nacht, heilige Nacht“ aus der Starrheit befreit wird. Der Bann ist gebrochen, zwei liebende Menschen werden glücklich. Darstellung, Regie, der filmische Vorwurf selbst, die Technik und nicht zuletzt die Musik ist von geradezu beglückender Geschlossenheit. Kurz: ein wunderbarer Film.

§ **Überfallen** wurde heute nacht der 28jährige Drogeriebesitzer Henryk Agaszyński, Chausseestraße (Grunwaldzka) 142. Zwei unbekannte Männer fielen über ihn her und brachten ihm zwei Messerstiche in der Brust und am Gesicht bei. Auf die Hilferufe eilten Passanten herbei, worauf die Täter die Flucht ergriffen. Der Verletzte wurde der Rettungsbereitschaft übergeben.

Es waltet in jeder Zeit ein geheimes Bündnis verwandter Geister. Schließt, die ihr zusammengehört, den Kreis fester!

Robert Schumann.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Donnerstag gegen 18 Uhr nach dem Hause Altestraße (Niegolewskiego) 12 gerufen, wo ein Rußbrand entstanden war. Nach ¾stündiger Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt.

§ **Einen unerhörten Schwindel** leistete sich der kürzlich durch das Gericht zu vier Wochen Arrest verurteilte Alfons Klein, der in Schwedenhöhe als „Kriminalbeamter“ aufgetreten war. Jetzt hat der Genannte die ihm vom Gericht zugebilligte Bewährungsfrist dazu benutzt, um in einem Hause in der Heynestr. (Mazowiecka) einen geradezu unglaublichen Schwindel durchzuführen und einen völlig unnötigen Beweis seiner „Bewährung“ zu liefern. Er erschien bei einer Wohnungsinhaberin, die ein Zimmer an eine weibliche Person vermietet hat und gab sich als „Beamter der Sittenpolizei“ aus. In dieser sich selbst zugelegten Eigenschaft nahm er lange Protokolle auf und führte in unerhörtester Weise Untersuchungen durch, die zu den Funktionen eines Arztes gehören. Als er diese „Untersuchungen, noch weiter ausdehnen wollte, fiel — leider viel zu spät! — sein Benehmen der Wohnungsinhaberin auf und die benachrichtigte Polizei konnte den unverschämten Schwindler verhaften.

§ **Durch Betrüger schwer geschädigt** wurde die Firma „Wenecja“ (Inhaber Franciszek Ziółkowski), Kaiserstraße (Bernadyńska) 2. Das Unternehmen hatte drei Reisende und einen Kassierer. Die Reisenden verkauften Bilder auf Raten, während der Kassierer das Geld von den Kunden abholen mußte. Die vier Mann waren ständig unterwegs und hatten in nicht allzu langer Zeit 400 Bilder, von denen jedes einen Wert von etwa 40 Złoty hatte, abgesetzt. Leider kam aber kein Geld ein. Als dieser Tage einer der Reisenden wieder zwei Aufträge brachte, verglich der Besitzer des Unternehmens die Unterschriften auf den Bestellzetteln und mußte dabei die überraschende Feststellung machen, daß alle Namenszüge die gleiche Handschrift aufwiesen. Er ging nun mit dem Reisenden in die Wohnung des angeblichen Käufers, wobei sich herausstellte, daß ein solcher gar nicht existierte. Im Laufe der eingeleiteten Untersuchung ermittelte man, daß die Reisenden die Aufträge gefälscht hatten, um sich die Prozente auszahlen zu lassen und die Bilder zudem billig verkauften. Das Unternehmen hat einen Schaden von 16 000 Złoty erlitten, da die betrügerischen Manipulationen seit Dezember vorigen Jahres durchgeführt werden konnten.

T

§ **Einen schweren, aber noch glimpflich verlaufenen Unfall** erlitt in der Nähe von Weißenhöhe (Białebłota) ein Autobus, der mit 12 Händlern nach Schubin zum Jahrmarkt fahren sollte. Infolge der Glätte der Chaussee geriet der Wagen ins Schleudern, fuhr in den Chausseegraben und überschlug sich, so daß er mit den Rädern nach oben liegen blieb. Wie durch ein Wunder ist niemand von den Insassen verletzt worden. Als die Händler aus der peinlichen Lage befreit und sich von dem Schrecken erholt hatten, brachten sie den Autobus wieder in die richtige Lage und nach Durchführung einer kleinen Reparatur konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

§ **Ein Riesenbetrieb,** bedingt durch die bevorstehenden Feiertage herrschte heute auf dem Wochenmarkt. Das Angebot war sehr groß und die Nachfrage so stark, daß auf allen Märkten, besonders aber in der Markthalle, nur schwerlich durchzukommen war. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,35—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,25—1,90, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 2 Pfund 0,15, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,25—0,40, Gänse 5,00—6,00 das Stück, Puten 4,00—5,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 2,50—4,00, Tauben Paar 1,00, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Hechte 0,90—1,30, Schleie 0,80—1,20, Karauschen 0,40—1,00, Barse 3 Pfund 1,00, Bressen 0,40—0,80, Karpfen 1,00, Schellfische 0,60 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ein Vortrag über die Störungen beim Radio-Empfang findet heute um 17.30 Uhr in den Räumen des Stow. Techników in der Gymnazjalna statt. Der Vortrag, der in polnischer Sprache gehalten wird, steht im Zusammenhang mit dem Aufruf des Starosten, für einen störungsfreien Empfang zu sorgen. Der Vortrag ist von dem Thorner Sender veranstaltet.

z **Bartschin,** 17. Dezember. Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt wurden Pferde bis 300 Złoty und Kühe bis 200 Złoty gehandelt.

k **Czarnikau** (Czarnków), 18. Dezember. Der Pferde- und Viehmarkt am 16. Dezember hatte einen starken Auftrieb an Milchvieh, während der Pferdemarkt weniger stark beschickt war. Gute Arbeitspferde brachten 300 bis 400 Złoty, während mindere Pferde mit 150 bis 250 Złoty gehandelt wurden. Auf dem Rindermarkt herrschte starker Verkehr. Es wurden Färsen mit 100 bis 150 Złoty, schwächere Kühe mit 150 bis 200 Złoty und gutes Milchvieh mit 250 bis 300 Złoty gehandelt. Auf dem Schweinemarkt brachten Ferkel 20 bis 25 Złoty das Paar, Läuferschweine das Stück 30 bis 40 Złoty. Auf dem Krammarkt waren viel weniger Stände wie sonst besetzt. Die Lodzer jüdischen Händler durften ihre Ware nicht auspacken, da die hiesigen Kaufleute die Stände gepachtet hatten. Es waren viele Käufer anwesend.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 18. Dezember. Dem Landwirtssohn Paul Weber aus Eichdorf wurde in Bromberg ein Herrenfahrrad gestohlen.

Bei den Arbeiten im Walde zu Olempino brach sich ein Waldarbeiter beim Baumfällen ein Bein. Er mußte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden.

ß **Posen,** 17. Dezember. Eine dieser Tage abgehaltene Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer nahm folgende Anträge an: Aufhebung der Gewerbescheine, weil sie die Initiative hemmen; Berücksichtigung der besonderen Bedingungen der einzelnen Branchen bei der Umsatzsteuer; Einführung freiwilliger Lehrlingsprüfungen im Handel und Gewerbe.

ß **Posen,** 16. Dezember. Die kürzlich veranstaltete Ausstellung „Kunst, Blumen und Inneneinrichtung“ ist von über 37 000 Personen besucht worden und hat eine Einnahme von 25 660 Złoty ergeben, darunter 8790 Złoty an Standgebühren und 16 870 Złoty aus Eintrittskarten. Die Unkosten beliefen sich auf 18 000 Złoty, darunter 7850 Złoty an Arbeitslöhnen für meist Arbeitslose. Der Reingewinn von 7620 Złoty wird dem Städtischen Arbeitslosen-Hilfskomitee mit der Bitte überwiesen, das Geld arbeitslosen Künstlern zu gute kommen zu lassen.

Das beim Burggericht eingerichtete Tierschutzgericht trat am Montag zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Das Urteil lauteten gegen einen Angeklagten auf drei Wochen Haft ohne Bewährungsfrist, weil er ein krankes Pferd zur Arbeit angespannt hatte. In weiteren sieben Fällen wurden Geldstrafen von 20—200 Złoty verhängt.

Ein Ausstand der Bäckergesellen ist durch das Entgegenkommen der Meister noch im letzten Augenblick vermieden worden. Die Gesellen hielten die beschäftigungsreiche Vorweihnachtszeit des Bäckereigewerbes für zeitgemäß zur Stellung neuer Lohnforderungen und zur Androhung eines Streiks im Falle der Ablehnung. Die Meister bewilligten zur Vermeidung des Ausstandes eine Lohnerhöhung um fünf Groschen in jeder Lohnklasse, womit die Gesellen zufriedengestellt waren.

Vom polnischen Winterhilfswerk.

Wir werden um Veröffentlichung folgender Notiz gebeten: Bis zum 17. Dezember wurden bisher für das polnische Winterhilfswerk 62 279,50 Złoty gesammelt. Die große Sammelwoche hat 9306,52 Złoty eingebracht. Den besten Erfolg hatte die Straßensammlung am 6. Dezember unter Beteiligung der Würdenträger und der Angehörigen der freien Berufe. An diesem Tage allein wurden 2475,32 Złoty in den Büchsen der Sammler an das Komitee abgeliefert. Den besten Erfolg konnte Stadtpräsident Barciszewski mit 174,70 Złoty verbuchen, während die Gattin des Stadtpräsidenten die zweite Stelle unter den erfolgreichen Sammlern mit 167,36 Złoty einnimmt. Das Städtische Hilfskomitee für die Arbeitslosen dankt allen Spendern und Sammlern für ihre Hilfe und Unterstützung.

Chef-Redakteur Gotthold Starke: verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse: für Handel und Wirtschaft Arno Ströse: für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke: für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki: Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 51.

Statt besonderer Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Tod unseres unvergeßlichen ältesten Sohnes **Herbert** erlitten haben, für die vielen Ehrungen in jeglicher Form, sagen wir unseren **aufrichtigsten Dank.** 8554

Im Namen der Familie:

Hans Goeldel und Frau.

Chwarzno, den 18. Dezember 1936.

Marzipan
Pfefferkuchen
Konfekte
Christstollen

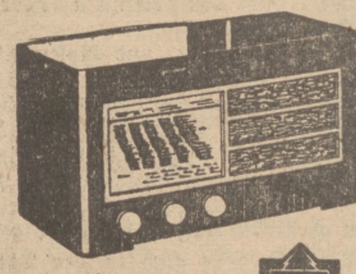
in erstklassiger Qualität und zeitgemäßen Preisen empfiehlt 8353

Konditorei **R. Stenzel** *Café*

Die neuesten phonoplastischen Rundfunkapparate

TELEFUNKEN

Super LORD
„ ARISTOKRAT
„ MAGNAT
sowie PREMIER



empfiehlt zu günstigen Zahlungsbedingungen:

Firma **W. Tyborski**

Właśc.: Wacław Tyborski i Józef Weyna 8562

Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 25, Telef. 3575

Die Beisetzung von

Dr. Kurt Hoene und Frau

findet am Dienstag, dem 22. Dezember 1936, um 10.30 Uhr, in Pępowo (Pempau) statt. 8561

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 Telefon 1304.

Puppenwagen
Fahrräder, Nähmaschinen
und Kinderwagen
größte Auswahl, billigste Preise. 8430
A. Wasielewski, Dworcowa 41.



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Januar 4.
beginnen neue 8450
Handelskurse
sowie **Stenographie und Schreibmaschine**
G. Vorreau,
Bydgoszcz, M. Focha 10.

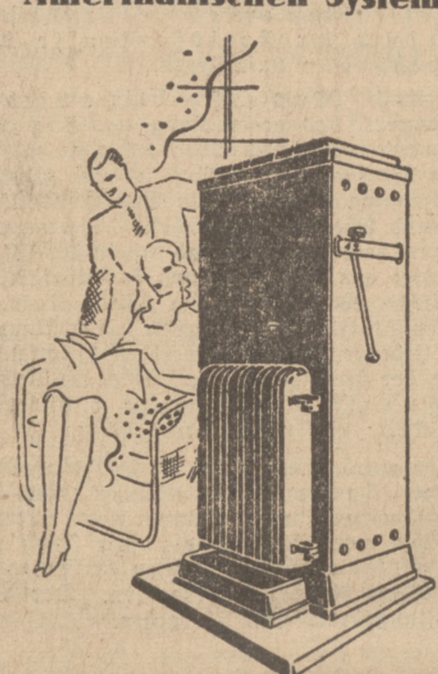
Pelz-Mäntel, Muffs, Kinder-Pelz-Mäntel fertigt an 3667
Karl Schönke,
Generala Bema 7, W. 2.

Für die Herbst- u. Wintersaison
letzte Neuheiten eingetroffen!

Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide
Wäschestoffe, Flanell, Inletts, Bettdecken,
Gardinen usw. empfiehlt in reicher Auswahl
und zu Konkurrenzpreisen

Skład Ludowy — Długa 19
E. Preiss — ul. Gdańska 20a
7599

Moderne Dauerbrandöfen
Amerikanischen Systems



Einfache Bedienung. Genau regulierbar. Geringster Brennstoffverbrauch. Gleichmässige, angenehme Wärme. Moderne Form-Schönheit. Schöne Farben der wertvollen kirschroten und kastanienbraunen Majolika harmonieren zu jeder Tönung der Wände.

HERZFELD & VICTORIUS Sp. Akc.
GRUDZIĄDZ
6435



Zum
Weihnachts-Fest
empfehle ich meine bekannt vortrefflichen
täglich frischen Fabrikate
M. Przybylski, Konditorei Konfitüren-Fabrik.
Gdańska 12. 8242



Wer rechnen muß

bereitet sich seine Liköre selbst mit den berühmten Reichel-Essenzen. Denn mit 1 Flasche Reichel-Essenz — den natürlichen Likörgrundstoffen — kostet Sie 1 Liter hochfeiner Likör 40%: nur ca. Zł. 5.—. Da können Sie sich mehr als nur ein Gläschen leisten und selbst den köstlichsten Likör kennenlernen und probieren. In Drog. u. Spirituosengeschäften erhältlich, sonst Versand u. Gratisprobe durch
CH. NOWOMIEJSKI, Kraków, Skrytka 41
1017



Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
nur Gdańska 27 Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.** 7846

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3636
Danek, Dworcowa 66.

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.



Moderne
Brillen und Kneifer
in allen Preislagen empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke
Optiker **Oskar Meyer**
Gdańska 21. 8243
Barometer, Thermometer, Lupen in reicher Auswahl.
Zeiss-Niederlage

Baumlichte
Toiletteseifen, Parfümerien
sämtliche Toiletteartikel
empfiehlt
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen
Ernst Mix
Seifenfabrik, Gdańska 10 8226



Das führende Haus.
E. & R. Leibrandt



Eisen-, Stahl-, Metall-Erzeugnisse **Werkzeuge**
Porzellan-, Glas Steingut Wirtschafts-artikel

Danzig
Milchkannengasse · Hopfengasse 95/102 · Münchengasse
Fernsprecher 248 45

Praktische Weihnachtsgeschenke:

Porzellan, Gedecke v. 1.75 G	Glaswaren:
Tafelservice v. 39.50 G	Seriengeschirr „Erle"
Kaffeeservice v. 11.75 G	Kompottsätze von 3.50 G
Seriengeschirr	Rostfr. Tischbestecke von 18.50 G
„Rosemarie" von 98.— G	Taschenmesser v. 1.50 G

Deutsche Haushaltwaren:

Schlittschuhe von 4.25 G	Kombinierte Herde für Gas und Kohle
Skier . . . von 10.50 G	Dauerbrandöfen für Stadt und Land
Rodelschlitten von 6.90 G	„Gnom" Sparvorsatzofen, 60% Kohlenersparnis

Beachten Sie bitte unsere 10 Schaufenster in 2 Spezialgeschäften.

Edel- u. Fruchtweine, Liköre
Kognaks, Rums und Arraks
sow. sämtl. Kolonialwaren u. Zutaten
für **Weihnachtsgebäck**
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu billigsten Preisen
Otto Jortzick
Kolonialwaren en gros und en détail
Koronowo 7860
gegenüber der Post. Telefon Nr. 33

Ein schönes Geschenk — ein geschmackvoll gerahmtes **Bild.**
Paul Havemann,
Glaserei u. Bildereinrahmg., **ul. Sniadeckich Nr. 32.** Tel. 1357. 3897

Weihnachtskarten
A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marsz. Focha 6.

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
8133 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg
Krippenspiel
am Sonntag, dem 20. Dezember, abends 7 Uhr im Civil-Kasino.
Karten zu 25, 50 und 75 gr im Vorverkauf **O. Wernicke,** Dworcowa 7 und an der Kasse.
Auch für Nichtmitglieder. 8536

Große Weihnachtsfreude bereitet man durch ein **Geschenk** in **Stoffen** der Bielitzer Tuchfabrik

Gustaw Molenda i Syn

Riesige Auswahl! **Fabrik-Läger** **Riesige Auswahl!**

Mickiewicza 7 GRUDZIĄDZ Tel. 1753

Toruń, Szeroka 19 8367 **Bydgoszcz,** Gdańska 11
Gdynia, Swiętojańska 18 **Danzig,** Kohlenmarkt 9.

Zum Christfest
empfehlen wir unsere
Marzipane, Schokoladen und Zuckerwaren
in reichhaltiger Auswahl u. vorzüglicher Qualität.
Zu haben in allen Spezial- und Lebensmittelgeschäften.
Bracia Tysler
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
Bydgoszcz, Dr. Em. Warmińskiego 9
Telefon 3862. 8244

Sämtliche 7969
NOTEN
soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege.
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Achtung, Landwirte! Bevor Sie **Roßwerke, Dreschmaschinen, Reinigungsmasch., Dämpfer, Häckselmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen, Radioapparate** kaufen, verlang. Sie erst meine Preislisten. Beispielpreise! **Roßwerke,** ca. 500 kg, 4 Deichseln, 40 Touren, 295 zł, 630 kg, 42 Touren, 375 zł, 900 kg, 520 zł. **Flegeldrescher,** System Gruze, 18 Zoll, 195 zł, 24 Zoll, 230 zł, **Breitdrescher** von 350 zł an, Syst. Jaene, ganz aus Eisen, 465 zł, mit Schüttler 575 zł, **liegd. Dämpfer,** 2 Ztr. 98 zł, 3 Ztr., 110 zł, 4 Ztr., 150 zł, 6 Ztr., 185 zł, 8 Ztr., 210 zł. **stehende Dämpfer,** 1 Ztr. 75 zł, 1½ Ztr., 98 zł, 2 Ztr. 119 zł, 3 Ztr., 148 zł, 4 Ztr. 235 zł usw. **Häckselmaschinen,** 9 Zoll, 4 Messer, 110 zł, **Rübenschneider,** mit 6 Trommelmessern u. Haken, 90 zł, mit konisch. Trommel, 8 Mess. 68 zł, 6 Messern, 60 zł, **Reiniger,** System Amazone, von 110 zł usw. **Fahrräder** von 89 zł an, **Nähmaschin.** v. 135 zł an, **Radioapparate** v. 98 zł an. Ziel bis 15 Monate.
J. Rytlewski 7772
Swiecie n./W. Telef. 88.

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25% billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

DBB

Sonntag, 20. Dezbr. 36 nachm. 3 Uhr:
Fremden-, Volks- und Schüler-Vorstellung.
Zu kleinen Preisen!
Zum letzten Male!
Wilhelm Tell
von Schiller.
Eintrittskarten wie üblich.
Preise der Plätze von 0,25 bis 1,05 Zł. 8598
Die Bühnenleitung.

Bühnenball
9. Januar 1937.

Nach der Vorstellung trifft man sich im „Elysium" 7574



Ein Weihnachtsgeschenk
von bleibendem Wert ist eine
„Erika"-Schreibmaschine
Vertrieb: **Skóra i Ska, Poznań,**
Aleje Marcinkowskiego 23.
Telefon 18—47. 8514



allein durch:
Willy Jahr, Bydgoszcz
Großhandlung
ulica Nakielska 89
Detail 8445
Ernst Jahr
ulica Dworcowa 45
A. Wasielewski
ulica Dworcowa 41.

Hüte, Pelzkappen
Trauersachen
Anfertigung von Damengarderobe
und Pelzsachen
zu billigen Preisen.
Geschw. Brähmer,
Sniadeckich 22. 3887

Sweater
Jacken, Pullover, Westen, Unterröcke Beinkleider, aus rein. Wolle, fertigt an 3830
Maschinen-Strickerei Bauer, Sw. Trojcy 35.

Radio- **Anlagen, Umarbeitungen**
sowie **elektrische Lichtanlagen**
führt billig aus
Konzessionierte Firma 3302
für Radio und Elektrotechnik
Kurt Marx, Bydgoszcz,
Nowodworska 51. — Telefon 1476.

Uebernehme 3901
Abfuhr v. Gemüll
Schutt u. a.
Braun, Gdańska 91.

Parfümerien
Eau de Cologne
Seifen
Kämme — Bürsten
kosmetische Artikel
empfiehlt 8268
Parfümerie
P. Kroenke
Frisiersalon
für Damen und Herren
Dworcowa 3 Tel. 3997

Praktische
Weihnachtsgeschenke
empfiehlt
zu billigsten Preisen
das neue
Wirtschaftsartikel-Geschäft
Fr. Kaczmarek,
Długa 64. 8394




Steuer- und Führerscheinfrei.
Alleinvertrieb für Polen und Danzig
Willy Jahr, Bydgoszcz
Gdańska 41. Tel. 2885. 7269

An- u. Abfahren von Waren u. schweren Lasten übernimmt zu Tages-Preisen **W. Preuß,** Sniadeckich Nr. 59 **Tel. 3355.**

Pommerellen.

19. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

Die Seminar-Kirche.

Wie schon seinerzeit gemeldet wurde, wird die ehemalige Jesuiten-Kirche, spätere Seminar-Kirche neuerlich dem Jesuiten-Orden übergeben werden. Die Übergabe wird in feierlicher Weise durch Bischof Dr. Okoniewski erfolgen.

Aus der Geschichte dieses Gotteshauses sind folgende Angaben von Interesse: Im Jahre 1622 brachte der Geistliche Jan Kaczborski, der Kulmer Bischof, die Jesuiten nach Graudenz, damit sie der sich ausbreitenden protestantischen Bewegung entgegenwirken sollten. 1651 entstand ein Kollegium bzw. Gymnasium für die Jugendbildung. Der Bau eines Gotteshauses wurde erst im Jahre 1721 vollendet, und am 3. 12. desselben Jahres erfolgte dessen Einweihung als Hl. Franz Xaver-Kirche. Bis zur Erbauung einer eigenen, sich an das Kollegium anschließenden Kirche hatten die Jesuiten in der im Bereich der Pfarrkirche befindlichen Działyński-Kapelle gewirkt. Als Graudenz unter preußische Herrschaft gelangt war, konnten die Jesuiten in ihrer Schule und als Missionare dennoch weiter arbeiten. Das währte bis zum Jahre 1781, als ein vom preußischen König Friedrich dem Großen erlassenes Kassationsverbot erging. Das Jesuiten-Kollegium wurde in ein protestantisches Gymnasium umgewandelt, und im Jahre 1816 übergab man dies Gebäude ebenso wie die Kirche dem katholischen Lehrerseminar zum Gebrauch. Als Ende des 19. Jahrhunderts von der Preußischen Regierung ein neues katholisches Seminar erbaut worden war, erwarb der Graudenzer Magistrat, nachdem das damalige Rathaus am Marktplatz (wo sich jetzt das Hotel „Królewski Dwór" befindet) im Jahre 1893 abgebrannt war, 1895 das geräumige einstmalige Kollegium und verlegte dorthin die nach dem Brande notdürftig in Privatgebäude und schließlich im Hause Nonnenstraße 5 erledigte Städtische Verwaltung. Graudenz hatte somit das althistorische Gebäude nahe dem Weichselstrom als „neues" Rathaus erhalten. Der an den Fiskus (Provinzialschulkollegium in Danzig) zu zahlende Preis betrug 97 150 Mark. Durch notwendige Änderungen und Renovierungen, der Bau eines Polizeigefängnisses, durch Herstellung einer gut gepflasterten Straße am Rathaus vorüber zum Schloßberg erhöhte sich die Ausgabe für die Schaffung einer würdigen „Residenz-Stadt" auf 195 000 Mark. Die anstoßende Kirche, die also nun wieder in den Besitz des Jesuiten-Ordens übergeht, verblieb weiterhin unter der Fürsorge des Seminars. Auch nach der politischen Umgestaltung wurde dieser Zustand bis jetzt aufrechterhalten.

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 19. Dezember d. J., bis einschließlich Freitag, 25. Dezember d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Die Freiwillige Feuerwehr** im Nachbardorfe Wossarken (Owczarki) konnte jetzt dank den Bemühungen ihres Vorstehers Cichosz in den Besitz einer in kurzer Zeit erbauten Remise zur Unterbringung der Löschgerätschaften gelangen und sie inzwischen bereits in Benutzung nehmen. *

× **Ein Viehdiebstahl** wurde in einer der letzten Nächte beim Landwirt Leonhard Franz in Neunhuben (Dziewięć Włók) verübt. Die Einbrecher raubten dem genannten Besitzer aus dem Stalle drei Schweine, und zwar zwei zu je 280 Pfund und eins zu 120 Pfund. *

× **In Lebensgefahr** geriet Donnerstag nachmittag 3 Uhr auf einem der Tümpel an der Weichsel ein etwa 10jähriger Knabe. Er hatte sich mit anderen Jungen in der Nähe des Bootshauses des Graudenzer Rudervereins damit befaßt, Weidenruten abzuschneiden. Dabei brach das noch vorhandene dünne Eis, und der Junge stürzte ins Wasser. Seine Hilferufe lockten einen der beim Ufergleisbau Beschäftigten namens Franciszek Filipek herbei, der den in Ertrinkungsgefahr befindlichen Knaben dem nassen Element entriß und dadurch vor dem Tode bewahrte.

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh am Thorner Pegel fast unverändert 1,17 Meter über Normal. — Schlepper „Wanda" traf mit zwei leeren Kähnen aus Danzig ein und Personen- und Güterdampfer „Mars" passierte auf der Fahrt von dort nach Warschau. Dampfer „Sowiński" machte auf der Strecke von der Hauptstadt nach Danzig hierselbst Aufenthalt. **

t **In der Vorweihnachtswoche,** d. i. bis zum 23. d. M. einschließlich, dürfen die Ladengeschäfte unter Berücksichtigung des Gesetzes über die Arbeitszeit für Angestellte an den Wochentagen um 2 Stunden länger als gewöhnlich geöffnet sein. Am Sonntag, 20. Dezember, ist das Offenhalten in der Zeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags gestattet. **

t **Vor zwei Spendensammlern,** die bei Kaufleuten und Gastwirten angeblich zum Kampf gegen den Kommunismus oder gegen die Juden Beiträge zu erhalten versuchen, wird in der Thorner polnischen Presse gewarnt. Die Angabe der Leute, daß sie auf Veranlassung der Behörden tätig seien, beruht nach erfolgter Prüfung auf Unwahrheit; die Gauner sammeln einzig und allein in die eigene Tasche. * *

‡ **Sieben Diebstähle** kleineren Umfanges, eine Unterschlagung und ein Betrug wurden am Donnerstag aus Stadt- und Landkreis Thorn der Polizei zur Kenntnis gebracht. Außerdem wurden acht Protokolle aufgenommen und zwar drei wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Wegeordnung und je eins wegen illegalen Alkoholausschanks, wegen öffentlicher Ruhestörung und wegen Sachbeschädigung. * *

‡ **Tödlicher Unglücksfall.** Der 28 Jahre alte Arbeiter Antoni Szczepański aus Stewken hiesigen Kreises, der in der städtischen Klinkerei in Rudak beschäftigt war, erlitt dortselbst am Freitag nachmittag, als er mit dem Einschrauben von Glühbirnen beschäftigt war, einen so starken elektrischen Schlag, daß er an dessen Folgen nach einer halben Stunde verschied. Von dem Unglücksfall wurde die Gerichtsbehörde in Kenntnis gesetzt. **

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt,** der bis zu dem gegen Schluß einsetzenden Regen sehr gut besucht war, wurden folgende Preise gefordert und bezahlt: Eier 1,60—2,00, Butter 1,40—1,60; Hühner 1,00—2,50, Enten 1,50—3,00, Gänse 3,00—6,00, Puten (sehr viel) 4,00—6,50, Tauben Paar 0,70—1,00; Blumenkohl Kopf 0,20—1,00, Weißkohl Kopf 0,10—0,30, Rotkohl Kopf 0,10—0,20, Wirsingkohl Kopf 0,05—0,15, Grünkohl 0,10, Rosenkohl 0,25—0,40, Kohlrabi 0,15—0,20, Karotten 0,20—0,30, Mohrrüben Kilo 0,15, Wruken Stück 0,05—0,10, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinak 0,15—0,20, Meerrettich 0,10, Zwiebeln 0,10—0,15, Radieschen Bund 0,10—0,15, Spinat 0,20—0,25, gelbe und grüne Erbsen 0,20—0,25, weiße Bohnen 0,15—0,20, saure Gurken Stück 0,05—0,15, Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,30—0,70, Weintrauben 1,50—2,00, Nüsse 1,00—2,00, Feigen 1,00—1,10, Apfelsinen Stück 0,35—0,50, Mandarinen 0,25—0,35, Zitronen 0,10—0,15. Neben vielen blühenden Blumen in Töpfen und geschnitten gab es auf dem Blumenmarkt kleine Tannenbäumchen schon von 0,10 an, außerdem Kränze und Sträuße für den Friedhof in verschiedensten Größen. Die Preise auf dem Fischmarkt auf der Neustadt waren unverändert. * *

*

t **Podgorz,** bei Thorn, 17. Dezember. Das hiesige Standesamt registrierte im Monat November 17 eheliche Geburten (7 Knaben und 10 Mädchen) sowie 9 Todesfälle (6 männliche und 3 weibliche Personen), darunter 3 Personen im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 12 Eheschließungen vollzogen.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 18. Dezember. Während einer Radfahrt auf der Nieluber Chaussee von einem Auto angefahren wurde der P. Cichocki von hier.

Dem Landwirt Tomczak in Rheinsberg ist auf bisher ungeklärte Weise ein einjähriges Fuchsfohlen, Mähne und Schwanz weiß, verschwunden. — Dem P. Rumiński wurde ein Herrenfahrrad gestohlen, dem Besitzer Miętkowski in Bahrendorf zwei Mastschweine im Gewicht von je zwei Zentnern.

═ **Gr. Bösendorf** (Wielka Zławieś), **Kreis Thorn** (Toruń), 17. Dezember. Die hiesige Ortsgruppe der DV veranstaltete gestern bei Oborski einen Lichtbilderabend, der gut besucht war. Die interessanten Vorführungen mit den dazu gegebenen Erläuterungen fanden ungeteilten Beifall.

e **Kokocko,** 18. Dezember. Am 16. Dezember feierte der Altsitzer Gustav Finger mit seiner Ehefrau Auguste geb. Heß in Scharnese, Kreis Culm, das Fest der Goldenen Hochzeit in bester körperlicher und geistiger Frische.

Auf einer Treibjagd in Schönborn (Szymborno) wurden von 12 Schützen 78 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde der Beamte Sommerfeld-Szymborno. — Auf einer Treibjagd in Dorposz wurden 55 Hasen zur Strecke gebracht; Jagdkönig wurde Landwirt Schmautz-Dorposz acht Hasen. — Bei einer Treibjagd in Starogród wurden von 13 Schützen 37 Hasen erlegt. Schützenkönig wurde der Beamte Pochrojski aus Schönborn mit neun Hasen. — Auf einer Treibjagd in Czysty wurden von 24 Schützen 70 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Schimanski-Czysty.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 20. Dezember 1936 (4. Advent).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evgl.-luther. Kirche Bachestr. (Strumykowa) 8. Donnerstag, den 24. Dezember, nachm. 5½ Uhr liturgische Christnachtfeier. 1. Christtag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*. Am 2. Christtag vorm. 11 Uhr Predigt-Gottesdienst in Plangenau.

Ottlotschin. Am 25. 12. vormittags 9 Uhr Gottesdienst*.

Hohenhausen. 1. Weihnachtsfeiertag nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, den 24. Dezember nachm. ½5 Uhr Christnachtfeier. 1. Weihnachtsfeiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 2. Weihnachtsfeiertag nachm. 4 Uhr Krippenspiel und Feier des Kindergottesdienstes.

Luben. Mittwoch, den 23. Dezember nachm. 4 Uhr Christnachtfeier. 2. Weihnachtsfeiertag vormittags 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Die „Sekirka".

N. J. Kisselew, ein ehemaliger kaukasischer Kosak, war acht Jahre Leiter der Geheimabteilung der GPU im Kaukasus und in den Lagern für Zwangsarbeiten auf den Solowki-Inseln. Er ist aus Rußland geflohen, lebt jetzt in Prag und gab das Buch „Totenlager in den USSR" heraus, dem die folgende Stelle entnommen ist.

Das Wort „Sekirka" ist kein Produkt der bolschewistischen Wortkürzung und kein spezifischer Sträflingsausdruck: es ist der alte Name eines der höchsten Berge auf der Insel Solowki. Vor langen Jahren hatten die Mönche dort eine Kirche gebaut, die nun in einen Strafisolator verwandelt worden war. „Sekiro" heißt der Berg, und sein Name paßt gut zu den Schikanen, die die Häftlinge dort zu leiden haben.

Schon das Wort „Sekirka" allein erfüllt den Häftling der Solowki-Lager mit größtem Grauen. Wenn er es hört, so weiten sich seine Augen vor Schrecken; der Mund beginnt zu zucken, die Knie zu schlottern, und mit stockendem Herzen fragt einer den anderen flüsternd, wer schon wieder nach der „Sekirka" geschickt wurde und auf welche Dauer.

In die „Sekirka" werden hauptsächlich Leute gebracht, die wiederholt mit ihrem Pensum zurückblieben; auch für Fluchtversuch, Proteste und andere Vergehen kam man dorthin. Der Ankömmling wird von einem speziell zu diesem Zweck ausgesuchten Aufseher mit einer Flut von obszönen Schimpfworten und Flüchen empfangen: „Aha, da bist du! Nun gut, nun gut . . . ! Wir werden dich schon lehren, proletarisches Brot zu essen . . . ! Hier werden wir dir schon deine blöden K-R-Ideen austreiben . . . !" Dann wird der Häftling bis auf die Wäsche ausgezogen. Bei vielen bleibt man dieser Mühe erspart, denn jenen, welche ärarische Kleidung hatten, war sie schon vor dem Abtransport nach der „Sekirka" abgenommen worden.

Die entkleideten Häftlinge müssen in dem ungeheuer kalten Raum zwölf Stunden lang täglich einer nach dem anderen auf der Bank sitzen, die Hände auf die Knie gestützt, und schweigend vor sich hinschauen. Nicht ein Wort darf über ihre Lippen; wehe jenem, der sich umschaut oder eine Bewegung macht. Bei der geringsten Bewegung, um sich zu kratzen, oder eine Fliege von der Nasenspitze fortzujagen, kommt der unaufhörlich achtgebende Aufseher schweigend auf den Häftling zu, versetzt ihm schweigend mit dem Gewehrkolben Stöße in den Rücken und entfernt sich wieder schweigend. Häftlinge, die keine Kleidung besitzen, schlafen nackt auf dem kahlen Zementboden, die Besitzer eigener Kleidung erhalten für die Dauer der Nacht ein Stück davon: einen Mantel, Unterweste, Polster oder dergleichen, aber nicht mehr als ein Stück. Pro Tag bekommen sie 300 Gramm Brot und dreimal wöchentlich heißes Wasser, in dem Hirse gekocht war. Wenn der Häftling im Laufe von zwei Wochen gegen die dort bestehende Ordnung nicht verstoßen hat, schickt man ihn wieder an die Arbeit, und er erhält dann 400 Gramm Brot und warmes Essen. Wenn er nun sein Tagespensum voll und gewissenhaft erledigt, so wird er aus der „Sekirka" in eine Strafkommandirowka versetzt. Dort muß er eine Woche lang sein Tagespensum voll erfüllen, erhält etwa 300 Gramm Brot pro Tag mehr, und zweimal täglich warmes Essen. Ist er imstande, bei dieser Nahrung sein Pensum voll zu erfüllen, so bekommt er wieder 800 Gramm Brot pro Tag. Während der Arbeit sind die Häftlinge der „Sekirka" in Säcke gekleidet, die ihnen der SLON liefert, die sie sich aber selbst zum Anziehen herrichten müssen.

Noch kein Häftling, der in die „Sekirka" und von dort in die Strafkommandirowka kam, ist länger als zwei Monate am Leben geblieben.

Die „Sekirka" ist auch der Hinrichtungsort. Dort wurden 125 Mann erschossen, die auf für den Export bestimmte Bretter Aufrufe geschrieben hatten, in denen sie das Ausland um Hilfe anflehten. Dort wurden überhaupt alle Häftlinge erschossen, die beim Fluchtversuch ertappt wurden. Im Sommer 1929 wurden 58 Intellektuelle in der „Sekirka" erschossen, angeblich weil sie einen Fluchtversuch unternommen hatten. Tatsächlich jedoch wurden sie hingerichtet, weil die OGPU neues, sie belastendes Material gefunden hatte, nachdem sie schon auf einen bestimmten Termin nach dem SLON deportiert worden waren. Sie wurden von der OGPU „in contumaciam" zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Zum 20. Todestag des „Heiligen Teufels".

„Ich sehe Rußland im Blut ertrinken . . ."

Am 16. Dezember 1916, also vor 20 Jahren, vollzog sich in den festlich geschmückten Kellerräumen des Petersburger Palastes des Fürsten Jussupoff jenes grausige Drama, das in die Weltgeschichte eingegangen ist, weil in seinem Mittelpunkt der seit 1915 mächtigste Mann Rußlands, der „Wundermönch" Grigori Rasputin stand.

Über die mystische und mysteriöse Gestalt des „Heiligen Teufels" ist in den 20 Jahren seit seiner Ermordung unendlich viel geschrieben und — erfunden, viel Wahres und viel Falsches in die Welt getragen worden. Seltsamerweise aber sind fast alle Biographen Rasputins und Geschichtsschreiber des Zarentums an der historischen Tatsache vorbeigegangen, daß der wirkliche Herrscher des Rußlands der Jahre 1915—16 mit gerade unheimlicher Klarheit das Hereinbrechen des roten Chaos, das Martyrium des russischen Volkes vorausgesehen hat. Seine damals in Paris lebende Tochter, Frau Marie Solowjewa-Rasputin, hat im Jahre 1925 ein Buch „Mein Vater Grigori Rasputin" erscheinen lassen, in dem sie — allerdings vergeblich — versuchte, die dunklen Flecken von dem Ehrenschild des unseligen Mannes abzuwaschen. Uns interessiert hier weniger Rasputins moralischer Lebenswandel, über den gar kein Zweifel bestehen kann, als vielmehr die politische Einsicht und der Weitblick, mit dem Rasputin die Ereignisse und die weitere Entwicklung im Zarenreich beurteilte.

Frau Solowjewa schreibt in ihrem aus der Öffentlichkeit längst verschwundenen und trotzdem lesenswerten Buch, daß ihr Vater am 17. März 1916 — als Hellhörige die ersten Anzeichen des Verfalls wahrnahmen — mit dem Zaren eine Unterredung hatte, in der Nikolaus II. ihm sehr ungnädig entgegentrat, weil sich Rasputin abfällige Äußerungen über seinen Onkel, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, erlaubt hatte „Ich verbitte mir solche Dreistigkeiten!" schrie der Kaiser zornig, worauf der Bauer sich stumm verneigte und den Raum verlassen wollte. „Können Sie sich denn gar nicht rechtfertigen?" rief der Zar ihm nach. „O doch", erwiderte Rasputin und wandte sich um, „aber ich weiß nicht, ob Ew. Majestät noch gewillt sind, mich anzuhören." Nikolaus war schon wieder dem Zauber dieses Menschen erlegen, er hieß ihn Platz nehmen. Und nun schleuderte der wahre Lenker des Reiches seinem Monarchen Wahrheiten ins Gesicht, die, wie Frau Solowjewa sagt, „den Zaren erbleichen ließen und ihn für Minuten aus seinem fatalistischen Gleichgewicht warfen."

„Ich weiß, meine Feinde wühlen gegen mich bei Ew. Majestät", rief Rasputin, „doch sie sollen sich hüten: falle ich, so fällt auch die Dynastie, ihr Schicksal ist mit dem meinigen verbunden — das meinige ist mir gleichgültig, aber nicht das Ihrige, Majestät, nicht das Schicksal des heiligen Rußland!" Wie er die Zukunft des Landes sehe, wie den Ausgang des Krieges, fragte der Kaiser. „Schließen Sie bald Frieden, sobald es nur irgend möglich ist, jede Woche weiteren Blutvergießens bringt uns der Revolution näher —" „Was sagen Sie da", fuhr der sonst so gleichmütige Zar auf, „die Revolution?"

„Die Revolution", fuhr Rasputin unbeirrt fort, „und dann kommt die große Katastrophe, sie wird Rußland im Blut ertrinken lassen . . ." „Und was geschieht mit der Dynastie?" warf Nikolaus naiv ein. „Sie ertrinkt mit, auch Sie, Majestät, Ihre Familie — es ist furchtbar, nur daran zu denken!"

Der Zar hat, wie ein Historiker in seinem Buch über die Geschichte der Romanows bekundet, über die düsteren Warnungen und Prophezeiungen seines Beraters oft nachgedacht, und die Zarin hat ihn beschworen, dem Wunsche Rasputins zu willfahren und mit den Mittelmächten einen Sonderfrieden zu schließen. Doch ehe Rasputin den Kaiser nach dieser Richtung hin noch stärker beeinflussen konnte, fällten ihn am 16. Dezember 1916 die Revolverkugeln des Fürsten Jussupoff, nachdem er dessen vergifteten Wein getrunken und den ebenfalls vergifteten Kuchen gegessen hatte, ohne daß das Strychnin ihm auch nur das Geringste geschadet hatte. Selbst als Rasputin schon von vielen Kugeln durchbohrt am Boden lag, raffte er sich noch einmal auf und stürzte sich auf seinen Mörder, der abermals auf ihn feuerte und dann den Toten unter Mithilfe des Großfürsten Dimitri in die Newa warf, wo er vier Tage später im Eise festgefroren gefunden wurde.

Mit Rasputin endete ein lebendes Rätsel, ein Mensch, der im Positiven wie im Negativen weit über den menschlichen Durchschnitt emporragte, in dem geheimnisvolle Kräfte der Seele und eines starken instinkthaften Intellektes am Werk waren, ein Mensch von unleugbar gigantischen Ausmaßen, aber zum Unheil Rußlands und des Zarentums geboren.

Kaum vier Monate später erfüllte sich das Geschick der Romanows, und schon ein Jahr danach ertrank das unglückliche Rußland in dem Blutmeer des Bolschewismus — wie Rasputin es prophezeit hatte . .

Erhard Tewes.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. M. in Kc. 1. Wir glauben nicht, daß Sie für jeden Ihrer Lagerräume eine Registerkarte zu lösen verpflichtet sind; denn diese Lagerräume liegen nach Ihrer Angabe innerhalb Ihres Handelsbetriebs, und im Art. 22 des Gewerbesteuergesetzes heißt es, daß als besonderes Lager, für das eine Registrierkarte zu lösen ist, anzusehen ist ein Lager, das außerhalb des Handels- oder Gewerbebetriebes liegt (poza obrębem zakładu handlowego lub przemysłowego). Wir legen den Worten: „poza obrębem zakładu handlowego" eine entscheidende Bedeutung bei. 2. Bezüglich der zweiten Frage verweisen wir Sie auf unsere ausführliche Auskunft in unserer Nummer 274 vom 25. November d. J. die wir Ihnen besonders zusenden.

D. S. Am 17. 9. 1925 stand der Dollar 5,93 Złoty, die 1100 Złoty waren also gleich 183,80 Dollar; am 27. 11. 1925 stand der Dollar 7,35 Złoty, die 1400 Złoty waren also gleich 190 Dollar. Im ganzen haben Sie also 373,80 Dollar verborgt. Am 1. Juli 1927 stand der Dollar 8,88 Złoty, und am 1. Juli 1927 stand der Schweizer Frank 171,38 Złoty. Das heißt: für jeden Schweizer Frank mußten Sie 1,71 Złoty bezahlen, für 723 Frank also 1236,33 Złoty. In Dollar umgerechnet waren die 1236,33 Złoty = 139,2 Dollar.

Nr. 90. Der Verunglückte steht bei Ihnen als landwirtschaftlicher Arbeiter in Dienst, und daraus folgt ohne weiteres, daß Sie nach den Vorschriften des Sozialversicherungsgesetzes für ihn zu sorgen haben, ohne Rücksicht darauf, auf welche Weise er sich die Verletzung zugezogen hat. Eine Inanspruchnahme des Gerichts hat keinen Zweck.

N. Z. Chodzież. Die Auskunft in unserer Nr. 291 vom 16. Dezember war am Anfang verstümmelt; die ersten Sätze sollten lauten: „Von einem Nachlaß des Restes der Danina (Vermögensabgabe) aus den Jahren 1931 und 1932 kann so allgemein nicht die Rede sein. Der Rest der Vermögenssteuer aus dem Jahre 1923 wurde vielmehr nur anderweitig geregelt, und nur ein Teil davon wurde niedergeschlagen." Daran sollte sich der Teil der Auskunft schließen, der mit den Worten: „Nach Art. 6 usw." beginnt

„Madrid 1937." Sie erben von dem Nachlaß Ihres Sohnes die Hälfte und seine Witwe die andere Hälfte. Sie müssen bei dem für Ihren Sohn zuständigen Amtsgericht in Deutschland den Erbschein nachsuchen.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 20. Dez. 1936 (4. Advent).
Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Evangelisation, abends 7 Uhr Jugendbund-Weihnachtsfeier. Am 1. Weihnachtsfeiertag vorm. 9 Uhr Morgenandacht. Nachm. 6 Uhr Weihnachtsfeier.
Klodtken: Nachmittags 2 Uhr Adventsfeier.
Schönbrück: 1. Weihnachtstag vorm. 10 Uhr Weihnachtsfeier.
Hilmarsdorf: 1. Weihnachtstag nachm. 2 Uhr Weihnachtsfeier.
Eiselau: Am 2. Weihnachtstage nachm. 1/2 3 Uhr Weihnachtsfeier.
Weburg: Am 2. Weihnachtstage vorm. 10 Uhr Weihnachtsfeier.

Die Deutsche Bücherei Graudenz
ist von **Montag, dem 28. Dezember 36** bis **einschließlich Sonnabend, d. 2. Januar 37**
für die Ausleihe geschlossen.
Der Zeitschriftenumtausch findet wie üblich am **Dienstag, dem 29. 12.,** vormittags, statt. 8523

Vandsburg.



Für **praktische Weihnachts - Geschenke** empfehle:
Woll- und Seidenstoffe, letzte Neuheiten,
Sweater, Trikotwäsche,
Handschuhe und Strümpfe
in riesiger Auswahl zu herabgesetzten Preisen
J. WANSKI
Geschäft erstklassiger Woll- und Seidenstoffe
BYDGOSZCZ, ul. Gdańska 39 (Ecke Śniadeckich)

Zum Weihnachtsfeste
habe ich mein Konfektionshaus mit den letzten **Neuheiten** ausgestattet und empfehle
Herrenanzüge u. Mäntel in modernsten Farben und Fassons
Hausjacken u. Schlafröcke das praktische Weihnachtsgeschenk
Knabenanzüge u. Mäntel geschmackvolle Muster u. Verarbeitung
Leon Konieczka
BYDGOSZCZ, GDAŃSKA Nr. 23
Größtes Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenkonfektion

Als gutes und praktisches Weihnachtsgeschenk
empfiehlt
St. Grzegorzewski
Mostowa 9 Telefon 13-72
seine stets eleganten
Blusen, Kleider, Mäntel u. Schuhe
zu ermäßigten Preisen.

Wenn es sich um Auswahl, Geschmack
und Preis beim Einkauf von
Weihnachtsgeschenken
handelt,
so findet **jede Dame**
und **jeder Herr das Richtige**
bei der Firma

Marja Hirsz-Langerowa
Telefon 1096 **Bydgoszcz** Gdańska 33
Spezialgeschäft für elegante Herrenartikel
Sonder-Abteilung für Handtaschen,
Handschuhe und Damenstrümpfe

Als Weihnachtsgeschenk
Kaffee-, Tee-, Likör-Service,
Porzellan-, Glas-, Steingut-
und Galanterie-Artikel,
in größter Auswahl empfiehlt
B. Kaczmarek, Podwale 12
(Gegenüber der Markthalle)

Berühmte **Winiaks, Liköre,**
Punsche, Rum u. Arraks
von der bekannten Firma
J. Strzelczyk, Poznań
sowie
Mosel-, Rhein- u. Trauben-Weine
empfiehlt zu Originalpreisen
Alojzy Urbanowski,
Bydgoszcz, Pomorska 1, Telefon 38-67

BACON EXPORT GNIEZNO A. G.
Bydgoszcz, Maks. Piotrowskiego 12/14

Bacon-Fleisch- u. Wurstwaren
Konserven :-: Schmalz
Geflügel :-: Eier

SPEISEHALLE
ul. Gdańska 10I

Mäntel - Hüte - Oberhemden
Krawatten - Pullover
sämtliche Herrenartikel zu streng
reellen Preisen in größter Auswahl
empfiehlt
A. Nozdrzykowski
Größtes Spezial-Herrenartikel-Geschäft
Bydgoszcz, Mostowa 6

„Dekora"
ul. Gdańska 22 Telefon 3226
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppiche, Gardinen, Läufer, Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für stilvolle Gardinen und Stores.

ZUM FEST
die guten
BRAUER
BIERE:
Special (hell)
Malta (pasteurisiert)
(Malzbier) Telefon 3251 — 1356

Großer Weihnachts - Verkauf
in
Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion
zu ermäßigten Preisen empfiehlt
El-De-Ka
Bydgoszcz, Rynek Marsz. Józefa Piłsudskiego 23

Tel. 2802 Tel. 2802
Kohlen - Briketts - Koks
Schmiedekohlen - Brennkoks
liefert billigst frei Haus
Georg Kadgiehn
in den früheren Räumen der Fa. Gustaw Schlaak
Marcinkowskiego 1
Tel. 2802 Tel. 2802

Größte und billigste Auswahl in Weihnachtsartikeln
Weihnachtsmänner Bonbonnieren
Pfefferkuchen Konfitüren
Marzipan täglich frisch
Sämtliche Zutaten zum Backen
Jan Schachtmeyer
Detail Bydgoszcz Engros
Teofila Magdzińskiego 8

Wer bei uns ein Kaffee-Service kauft,
beginnend im Preise von zł 10.—, erhält
umsonst
eine Maschine zum Kaffeebrühen!
Ferner empfiehlt
Porzellan, Fayence, Glas, Emaille
und verschiedene praktische Weihnachtsgeschenke zu billigen Preisen.
Fa. **L. Sałatowska**
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 32

Praktische Weihnachts - Geschenke
Foto APPARATE ALBEN ZUBEHÖR ABZÜGE VERGRÖSSERUNGEN
Parfümerie Kosmetik
FOTO - CENTRALE
G. Büchner
Bydgoszcz, Marsz. Focha 8

PELZE
F. JAWORSKI
ERSTKLASSIGES PELZHAUS
EIGENE WERKSTÄTTE
NEUESTE MODELLE
GROSSE AUSWAHL
BYDGOSZCZ, DWORCOWA 35 — TELEFON 13 - 41

Blumen
dürfen auf keinem Weihnachtstisch fehlen
Jul. Roß
Grunwaldzka 20 — Gdańska 17

Das schönste Weihnachtsgeschenk für die ganze Familie ist ein Abonnement
für die seit Jahren eingeführte Lesemappe mit ihrem reichen Inhalt von 16 der gelesensten Zeitschriften. In wöchentlichen Lieferungen schon von 2,00 zł monatlich an.

Bei Bestellung eines Abonnements für Januar wird die bestellte Lesemappe schon von Weihnachten ab gratis geliefert.

Holtzendorff, Gdańska 35, Tel. 1430
Zeitschriftenhandlung u. Annoncenexpedition.

Praktische Weihnachtsgeschenke
zu sehr vorteilhaften Preisen
Strümpfe, Seidene Damen-Wäsche,
wollene Trikotagen, Herren-Oberhemden,
Krawatten etc.
empfehlen
A. i W. Ziętak, Mostowa 7

Puppenwagen
Nähmaschinen
Fahrräder
Kinderräder u. Roller
Größte Auswahl — Billigste Preise
A. Wasielewski
Bydgoszcz
Dworcowa 41 Telefon 10-47

Zu Weihnachten
Nüsse, Pfefferkuchen,
Obst, sämtl. Delikatessen,
Geflügel, Wild,
Weine, Liköre
ausländische und hiesige 5% Ermäßigung
empfiehlt am billigsten Firma **ST. ZIMOCH**
Niedzwiedzia 7 Telefon 1648

Das schönste Weihnachtsgeschenk
für die ganze Familie ist ein neuer
Radioapparat
Sie erhalten ihn schon bei kleiner
Anzahlung von 15 zł und 15 Raten
bei unserem Einheimischen
Marian Piechocki, Bydgoszcz,
Wełniany Rynek (Wollmarkt) 10, Tel. 24-95
Elektrotechnische und Sport - Artikel



Zum Einweichen der Wäsche: HENKO, Wasch- und Bleichsoda. 6609

Heirat

Weihnachtswunsch
Mädel v. Lande, evgl., anf. 30, verm., möchte m. Herrn in gef. Position **zwecks Heirat** in Briefwechs. tret. Nur ernstg. Bildoff. erb. u. **Nr. 8552** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gebildeter Landwirt
evangl., 32 J. alt, stattl. gr. Erscheing., wünscht in Briefwechsel z. tret. mit gebildeter Dame **zwecks späterer Heirat.** Off. unter **P 3858** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Weihnachtswunsch
Fräulein, Ende 30, evgl., wirtsch., wünscht strebs. Handwerker oder klein. Landwirt zwecks
baldiger Heirat
kenn z. lernen. Witwer mit Kind angen. Verm. 2000 Zł. u. Ausst. Frdl. Zuschriften unt. **W 3873** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bessere Frau, 50 J. alt, noch gut aussehend, sehr rüstig
wünscht Heirat
mit ehrlich gesinntem Herrn in sicherer Lebensstellung. Bäckermeister bevorzugt. Off mit Bild unt. **Z 8508** an die Geschst. d. Ztg.

Beamter
in Vertrauensstellung, Anfang 30, mittelgroß, kath., **wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels**
zwecks spät. Heirat
Etwas Vermögen erwünscht. Bildoffert. u. **U 3819** an d. Gst. d. Z.

Welche Dame möchte Landwirt, 40 J. alt, in Stell. u. mit schuldenfr. Grundstück (160 Morg.)
heiraten?
Etwas Vermögen erwünscht. Offert. mögl. mit Bild unter **B 3877** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Landwirt
evgl., vermög. (20000 zł)
sucht
Lebensgefährtin
Evtl. Einheirat. Gefl Bildoff. u. **Nr. 1489 an** Ann.-Exped. Kosmos, Poznań, Piłsudskiego 25

Landwirt, 49 J., forsche Ersch., 4000 zł Vermög., **wünscht**
Einheirat
auch in andre Branche od. eine Frau mit Vermögen. Gefl. Offert. u. **L 3902** an d. G. d. Z. erb.

Geschäftsmann, Mitte 30, evgl., 1,65 gr., blond, Besitzer eines größeren industr., gut eingeführt. Unternehm. im W. von 70000 Zł., sucht
zwecks Heirat
Bekanntschaft mit geb., evgl., netter und häusl. Dame von 25—32 Jahr. Verm. von 25—30000 Zł. erforderlich. Bildoffert. unter **T 8492** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufmannstochter
evang., gut aussehend, mit eigen. Häuslichkeit und größer. Vermögen sucht reelle Verbindung mit Herrn bis Mitte 50er Jahre zwecks
Heirat
Gute Existenz u. tadellose Vergangenheit sind Vorbedingung. Zuschr. mit Bild u. **B 8510** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Berufslandwirt,
evgl., 29 J. alt, blond, 1,73 gr., poln. Staatsang., im Freist. Danzig wohnd., Besitzer zweier Hausgrundstcke. Miete jährl. 5300 G, **sucht,** da sehr einsam u. bescheid., **blonde, gebildete Dame**
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Vermögen od. Einh. i. grö. Landwrtsch erwünscht. Offert. m. Bild, welches sof. zurückges. wird, unt. **M 8462** a. d. G. d. Z. erb.

Dame **sucht** für einen Verwandt., **eleg. Ersch.,** 31 Jahre, evangl., **gute Existenz,** vermögd., eine gebildete, wirtschaftl.
Lebensgefährtin
von angenehm. Aeuß. m. größ. Vermög. Ausführl. Zuschr. unt. **L 20** an Fil. Dt. Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22.

Weihnachtswunsch!
Landwirt, 30 Jahre ev., 25000.— zł Vermögen, wünscht mit nettem, deutschem **Mädel zwecks späterer Heirat** in Briefverkehr zu treten. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Vermittlung verbeten. Ausführl. Zuschriften mit Lichtbild bitte ich höflichst unt. **J 8550** a. d. Gst. d. Z. zu richten.

Junger Mann, evgl., 26 J., 170 groß, schlank, Molkereibesitzer, **sucht Damenbekanntschaft**
zwecks Heirat.
Gefl. Zuschr. unt. **E 8412** an d. Gst. d. Zeitg. erbet.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren
Jurczyk,
Podgórna 7/3. 3000

Kaufmann
31 J., **ev.,** Gymnasialb., w. zw. Uebern. d. elterl. Geschäfts (Deutschland) Damenbek. mit entspr. Verm. **zwecks Heirat.** Vermittelung d. Eltern erw. Zuschr. mit Bild unt. **B. D.** an die Dtsch. Rundschau **erbet.** 7871

Geldmarkt

Verkaufe Hypothek,
13000 zł, eingetr. gea. Goldzł. im Okt. d. J., in 5 Jahren rückzahlbar. Offert. unt. **G 3886** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

4-5000 zł gegen gute Sicherheit gesucht. Off. u. **A 3824** an d. Gst. d. Z.

Verkaufe größeren Betrag
Kreditsperrmark
mit polnisch-deutscher Devisengenehmigung gegen Złoty, oder
kaufe besseres Haus in Posen od. Bydgoszcz.
Angebote unter „WK 405" befördert Tow. Reklamy Międzyn. Katowice, Pl. Marsz. Piłsudskiego 11. 8547

Offene Stellen

Reisevertreter
von alt eingeführter Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate und Drogengroßhandlung zum Besuch der Apotheken und Drogerien im Bezirk Pommerellen u. Posen zum baldigen Eintritt gesucht. Es sind Herren erwünscht, welche bereits die Vertretung für dieses Gebiet für eine andere Firma haben und den Bezirk laufend bearbeiten. Ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild und Lebenslauf unter **G 8439** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für baldigen Antritt wird gesucht
Lehrling
Beherrschung der deutschen u. polnischen Sprache Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die
Spar- und Darlehnskasse „Eintracht", Chodzież. 8518

Bedeutendes Grundstücks-Büro in Poln.-Oberschlesien sucht **tüchtigen, seriösen**
Vertreter
resp. **Mitarbeiter** zum Verkauf von **Berliner** Grundstücken in Pomorze und Posen. Off. unt. **S 3861** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Jüngerer
Reisender
für Pommerellen und Schlesien von Drogengroßhandlung per sof. gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild unter **E 8527** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
verh., firm in Obst- und Frühgemüseb., per 1. 2. gesucht. Ang. m. Zeugn.-Abschrift., Lebenslauf u. Lohnford. bei freier Wohnung, Heizung u. ca. ½ Morgen Gartenland unter **H 8549** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perf. Stenotypistin
einwandfrei deutsch u. polnisch, für größeres Unternehmen in Warschau gesucht. Gehalt 300 zł monatl. u. mehr.
Berufshilfe 8533
Bydgoszcz, Gdańska 66.

Erfahrene
Wirtin
zu sofort für mittleren Landhaushalt gesucht. Offerten unter **K 8555** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für kleineren Landhaushalt wird von sof. oder ab 1. 1. 37, **durchaus selbständige**
Köchin
mit Küchenarbeit ges., evtl. auch mit Kind. Stubenmädchen vorhanden. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unt. **M 8558** an d. Gst. d. Z.

Gebildete, polnische Familie sucht deutsch.,
junges Mädchen,
das sehr gut deutsch spricht, wenn möglich auch französisch oder englisch **als Erzieherin.** Offerten unter **F 8535** an die Geschst. d. Ztg.

Kindergärtnerinnen gesucht! Auskunft über Ausbildung erteilt
Berufshilfe 8534
Bydgoszcz, Gdańska 66.

Gärtnerin, deutsche, junge Kraft, m. prakt. sow. theoret. Kenntniss., f. 12 ha gr. Obstgart. u. Gutsgärtn. ges. Off. m. Anspr. a. **Majątek Maczew,** poczta Brzeziny, koło Łodzi, Skrz. poczt. 44, erbeten. 8538

Im Schlachten, Backen u. f. Küche erfahrene **Jungwirtin** gesucht. Offerten unter **D 8517** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin od. Stütze
für Gutshaushalt bei Danzig, die gut kocht, bäckt, m. groß. Interesse f. Federvieh u. Leitung der Hausfrau, **gesucht.** Meld. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. unt. **N 8559** an d. G. d. Z.

Suche z. 1. Jan. perfekt.
Stubenmädchen
das firm i. Glanzplätt., Servieren u. Ausbess. ist. **Gehaltsanspr.** und Zeugnisabschrift. sind zu senden an 8512
Baronin von Leesen,
Brzezie,
p. Pleszew, Wlkp.

Stellengesuche

Suche Stellung
als Hauslehrer.
Staatl. Unterrichtserl., Lehrerdiplom, Praxis u. Empfehlungen vorhanden. Uebern. auch Buchführung, polnische Korrespondz. u. Büroarbeit. Perf. Polonist. Frdl. Zuschr. u. **D 8563** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildeter, solider, an strenge Tätigkeit gew.
Landwirt,
evangl., der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, 32 J. alt, Feldwebel d. Res., energisch u. zuverlässig, mit 8jähriger Praxis auf größeren Gütern, sucht, gestützt auf Ia Zeugnissen u. Empfehlungen, Stellung in großem Wirkungskreis. Off. unt. **B 3820** an die Geschst. d. Ztg. erbeten

Landw. Beamter
evgl., unverh., Anfang 30., tüchtiger Acker- u. Viehwirt, 12 jährige Praxis in größeren und gut geleiteten intensiven Rüben- und Brennereiwirtschaften, im Besitz von erstklassigen Zeugnissen und Empfehlungen, in ungekündigter Stellung, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., sucht in absehbarer Zeit bezw. zum 1. 4. 37 anderweitig leitende Stelle mit vielseitigem Betrieb, am liebsten wo Verheiratung gestattet. Angebote unt. **W 3868** an die „Dtsch. Rundschau" erbeten.

Gärtner
27 J. alt, 11 J. Praxis firm in Topfblumen Frühgemüse, Parkpfl. usw. sucht, mit gut. Zeugn. u. Empf. **von sof. od. 1. 3. Stellg.** wo spät. Verheiratung, möglich ist, doch nicht Bedingung. Zuschrift. unter **L 8557** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche f. meinen **Sohn,** 16 Jahre alt,
eine Lehrstelle als Konditor.
Offerten unter **B 8500** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrerin
franz., engl. Kenntn., sucht 8491
Hauslehrerstelle.
Kalisch, Tarn. - Góry (G. Sl.), Legionów 15.

Dame, energisch, geschäftstüchtig, perf. Deutsch u. Poln., kautionsfähig, **sucht**
Vertrauensstellg.
im Geschäft oder privat. Offerten unter **H 3888** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 37 od. spät Stellung als
Wirtin
auch in frauenl. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **C 3879** an d. Gst. d. Z.

Evangl. Mädchen,
erfahr. in all. Hausarb., sowie Näh., Handarb. u. Glanzplätten, gest. auf langj. gute Zeugn. sucht ab 1. 1. 37 Stellg. Off u. **K 8451** a. d. G. d. Z.

Suche a. 1. 1. 37. **Stellg.**
in einem Haushalt
den ich selbst führen darf. Auch bei einzel. Herrn. B. evgl. 34 Jahr. alt. Offerten zu richten unt. **E 3883** a. d. G. d. Ztg.

Ab 1. Januar
suche Stellung
im Stadthaushalt. An selbständiges Arbeiten gewöhnt. Zuschriften mit Gehaltsang. unter **S 8490** a. d. Gst. d. Ztg.

Bilanzbuchhalterin
deutsch-poln., **sucht Dauerstellung** oder montl. amerik. Journal- u. Bilanzarbeit, auch außerhalb. Gfl. Offerten unt. **S 3811** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl., ält. **Landwirtstochter,** erfahren in all. Zweigen eines besser. Haush., **sucht Stellung**
als Stütze
oder auch zur selbst. Führung. Angeb. unt. **H 8440** an d. Gst. d. Z.

Suche Dauerstellung
in der Stadt oder auf dem Lande, auch im frauenlosem Haushalt. Selbständig im Kochen. Zeugnisse vorhanden. **Pomorska 41, W. 8.** 3899

Evgl., ehrl., 16 jähriges Mädchen sucht passende Stellung v. 1. od. 15. 1. als **Küchenmädchen, Kindermädchen** oder and. ähnliche Stelle. Gefl. Zuschriften unter **G 8548** an d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Suche **Berliner Haus** gegen Złoty-Zahlung in Polen zu kaufen. Zuzahl. ca. 40-50000 zł Offert. unt. **F 3885** an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus in Danzig
zu tauschen gesucht in Polen. Off. unter **K 3894** an die Gst. d. Z.

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. **D 7418** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Kaufe 8496
2 starke Pferde
zum Holzfahr., 5—6j.
Emil Fiessel,
Dampfsägewerk.
Dąbrowa - Chełmińska.
Telefon Nr. 2.

2 gr. Häuser mit Läden
zu verkauf. Von den Läden jährlich Eink. 8—9000 zł. Preis nach Vereinb. Näheres
Grunwaldzka 2,
Restaurant. 3878

Molkerei
zu kaufen gesucht. Anzahlung 13000—15000 Zł. Offerten unt. **R 8478** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutgeh. Konditorei
für 2000 Zł. zu verkf.
Zbożowy Rynek 7. 3892

Eingeführtes
Konfitürengeschäft
verkauft sofort 3893
Gerhard Noerenberg,
Bydgoszcz, Dworcowa 41.

Deutsche Dogge
blau, Prachtexemplar, 80 cm hoch, billig zu verkaufen. **B. Haw, Ad. Kolwitza 2.** 3882

Pianino 3847
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Grammophon 12
Nähmaschine 45
Pomorska 21/13 Hinth.



Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 8132
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 8135

Gut erh. Fahrpelz
billig zu verk. Off. unt. **O 3855** an die Gst. d. Z.

Fahrrad für Dame und Herrn,
fast neu, zu verk. 3871
Sobieskiego 9. Wg. 6.

Kutschwagen
preiswert zu verkaufen
3848 **Hetmańska 25.**

Eleganter
Jagdwagen
zu verkaufen 3761
Zbożowy Rynek 6.

Orgelnoten
(Bach, Reger) zu kauf. gesucht. Off. u. **J 3890** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Berlin
Wohngrundstück mit mittleren Wohnungen, Jahresmiete 16.700 Mk., Bel. 26.000 Mk. Aufwertung, gegen gleichwertiges Grundstück zu tauschen bezw. gegen Auszahlung in Polen im Auftrage günstig zu verkaufen. Ebenfalls habe ich noch andere Grundstücke in Berlin in jeder Preislage günstig zu verkaufen. Nur seriöse Interessenten wollen sich melden an An.-Exp. „Par", Katowice, unter „Nr. 6036".

Konzert-Akkordeon
preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter **M 7866** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Prima Braugerste
zu kaufen gesucht. Bemusterte Angebote an
Browar Kościerski
Kościerzyna (Pom.). 8466

Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 8254
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen.
Gelegenheitskäufe.

Silbergeld 8136
u. Altsilber kauft
B. Kinder. Dworcowa 43.

Schaukelpferd
sehr günstig zu verk. 3862
Król. Jadwigi 5,
Wohng. 2, Hof

Zentrifuge wie neu preisw.
zu verkaufen. 3792
Toruńska 84, Wohn. 1.

Nachtwächter - Kontrolluhr, kompl., m 6 Schlüsseln, fast neu, abzugeb. Angeb. u. **C 8516** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hobelbank
zu verkaufen. **H. Ziehl,** Kordeckiego 3. 8537

Gelegenheitskauf.
Motordreschsatz,
Jähne-Motor m. Standardkasten, 18—20 Ztr. Stundenleistung, gut erhalten, zu verkaufen Preis zł 2000.—. 8515
W. Ziboll, Łęczyce,
p. Opalonica.
pow. Nowy - Tomyśl.

1 komplette, elektr.
Lichtanlage
in sehr gutem Zustand, bestehend aus Akku-Batterie, 110 Volt, Dynamo, Schalttafel mit allem Zubehör, billig **zu verkaufen.** 8499
Ing. Bloy, Danzig,
Horst-Hoffmann-Wall 2.
Telefon 22664.

1 Dieselmotor
Fabrik. Wolf, Magdeburg, 25 PS., nur 6 Monate gelaufen,
1 Elektromotor
für 110 Volt, Gleichstrom, 4 PS., mit Anlasser, Syst. Siemens, Berlin, fast neu, 8408
1 franz. Billard
im allerbesten Zustande (Marmorpl.), zu verkaufen.
Browar Zbąszyń.

Zu kaufen gesucht
1 gebrauchte
Zementrohrform
licht. Durchm. 0,25 mtr. oder auch mit einer 0,30 mtr.-Form einzutauschen. 8556
Max Krüger
Brodnica n. Dr.

Zu verkaufen!
Petroleumhängelampe
Sitzbadewanne 3889
Fenster, Betten etc.
Sobieskiego 2, Woh. 22.

Aller Art 8566
Rohfelle
wie Füchse usw. kauft u. zahlt d. höchst. Preise
„Kamczatka"
Bydgoszcz,
Dworcowa 42.

Alt
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn
kauft 3851
J. Zawitaj, Metallgießerei, **Bydgoszcz,**
Dworcowa 66. Tel. 1715

Gesundes
Preßstroh
sucht zu kaufen u. erb. Offerten 8519
Würtz, Kokoszkowy, p. Starogard, Pomorze.

Säcke
2 Ztr., zu verkaufen
Wileńska 11, Wohn. 1.
Telefon 3536. 3523

Pachtungen

Jagdverpachtung
der Jagdgesellschaft Zielonka.
Am **20. Dezember 1936,** um 14 Uhr, findet im Lokale des Herrn **Eichstädt, Zielonka,** eine öffentliche Jagdverpachtung von 754 ha auf die Dauer von 6 Jahren statt. Kaution 50 Złoty. 3870
Zielonka, d. 16. 12. 36.
Janowicz,
Jagd-Vorsitzender.

Geschäftsgrundstück
auf dem Lande, in dem bis vor kurzem ein Mehlumtausch mit Erfolg betrieben wurde reiche Getreidegegend) sofort zu verpachten. **Off. u. A 8509** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kl. Grundstück
mit Garten und etwas Land **zu pachten gesucht.** Offert. unter **T 3863** an die Gst. d. Zt.

Motor- oder Wassermühle zu pachten gesucht. Off. u. **L 3846** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

2 möblierte Zimmer
Küche, Bad, an besser. Ehepaar zu verm. 3896
ul. 20. stycznia 20, W. 2.

Gut möbliert. Zimmer zu verm. **Gdańska 77,** Wohn 5. 3884

Möbliert. Zimmer
passend f. junge Dame, Zentralheizg., m. Pens. zu vermieten 8481
Grunwaldzka 20. W. 1.

Wohnungen

Sonnige
5-Zimmer-wohnung
a. Markt gel., p. 1. 1. 37 zu verm. Off. unt. **A 3711** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stube und Küche
sofort zu vermieten. Beding: Jahresmiete im voraus. Ausführl. Off. u. **R 3859** a. d. G. d. Z.

Sonnige 3880
1-Zimmer-Wohng.
Küche, für alleinstehd. Dame zu vermieten
Asnyka 7. Villa.

Zimmer und Küche
an kl. Familie zu **verm.** Zu erfr. **Dworcowa 33,** Hof Woh. 9. 3891

Geräumiges
Pfarrhaus
Garten, gute Autobusverbindung mit Bromberg 25 Minut., **zu vermieten.**
Anfragen an 8511
Evangl. Pfarramt
Solec Kujawski,
pow. Bydgoszcz.

Gut eingeführte
Schuhmacherwerkstatt
in Bydgoszcz von sogl. an ledig., ordentlichen Schuhmacher mit Familienanschl. zu verm. Ausk. ert. die Gst. d. Zt.

Geschäftsräume, zum Mehlbetrieb geeignet Remise u. Stall z. verm **Kujawska 7, Hof.** 3900

Moderner Laden
im Mittelpunkt der Stadt (im H. Kino „Adria") ab 1. 1. 1937
zu vermieten. 8548
Auskunft: **Jachmann,** Mostowa 9. Tel. 2118.

Außenminister Beck spricht zur Lage.

Der **polnische Außenminister Józef Beck** hielt am Donnerstag, dem 17. d. M., vor der **Außenpolitischen Kommission des Senats** seine angekündigte Rede über die **außenpolitische Lage Polens.** Der polnische Außenminister beleuchtete mit der ihm eigenen Art ruhig und sachlich, gleichsam über den Dingen stehend, die internationalen Ereignisse des letzten Jahres. Die außenpolitischen Erscheinungen, die von außen her auf polnische Fragenkomplexe eindrangen, behandelte Außenminister Beck mit Zurückhaltung. Lediglich in der Danziger Frage trat der polnische Außenminister ein wenig aus seiner diplomatischen Reserve hervor, um dann im allgemeinen festzustellen, daß Polen eine Außenpolitik führe, die den Richtlinien des Marschalls Piłsudski entspreche, und daß es nicht angebracht sei, wenn Polen die Grenzen seines außenpolitischen Betätigungsfeldes aus Gründen des Prestiges und der Weltgeltung überschreiten wollte, daß es aber ebenso wenig angebracht sei, wenn Polen im Rahmen der sich bietenden internationalen Möglichkeiten mit seiner Initiative zurückhalten würde.

Minister Beck begann seine Rede mit der Feststellung, daß die polnische Diplomatie im Laufe des vergangenen Jahres seine Verbindungen und Interessen erweitert habe, doch dies bedeute keine Änderung der Methode, sondern sei die sich aus der Sorge ergebende Folge, daß Polen nicht lediglich Objekt der Politik sei, sondern angesichts aller Erscheinungen sein eigenes Gesicht zeige. Erleichtert werde die Arbeit dadurch,

daß sich Polen keine Doktrin, weder im Inhalt noch in der Form, zu eigen mache;

immerhin sei es schwierig in den paarigen Tagen der Woche eine andere Arbeitsmethode anzuwenden und in den unpaarigen wieder eine andere.

„Seit einigen Jahren", so fuhr der Minister fort, „bemühten wir uns stets um die Einheitlichkeit der Methoden in der Politik und in den internationalen Sitten. Nicht aus dem Grunde, damit man die so komplizierten Erscheinungen in irgend eine steife Form einzwängen könne, sondern deswegen, damit jeder, der mit gutem Glauben und Willen an eine Zusammenarbeit mit den anderen herantritt, am wenigsten Überraschungen ausgesetzt ist und von vornherein weiß, bis zu welchem Grade die Interessen des Landes, die er vertritt, sichergestellt werden. Nichtsdestoweniger müssen wir mit der Tatsache rechnen, daß die Aufrechterhaltung eines modus vivendi in Europa heute eine Arbeit auf mehreren Gebieten erfordert, und wir müssen gleichzeitig direkt mit Staaten arbeiten, für die wir ein größeres Interesse in unserer Politik haben wie auch in den verschiedensten Institutionen. Diese Verschiedenartigkeit der Methoden könnte sogar beunruhigend sein, wäre nicht die geschichtlich festgestellte Tatsache,

daß sich der Inhalt des internationalen Lebens bedeutend ruhiger entwickelt als seine Form.

Die internationale Politik wird von einer gewissen Gemeinsamkeit der Interessen aller Staaten gelenkt und vorübergehende negative Wellen, die die einen von den anderen entfernen, können diese normale Entwicklung der Solidarität nicht aufhalten.

Polen und Sowjetrußland.

Sodann ging der Minister auf „Fragen der Nachbarschaft" ein. Die von uns gemeinsam mit unserem östlichen Nachbarn, dem **Verband der Sowjetrussischen Räterepubliken** geleitete Arbeit, trägt, so sagte Herr Beck, auch weiterhin seine nützlichen Früchte. Wir erledigen unsere gemeinsamen nachbarlichen Fragen in normaler Weise und geben keinen Anlaß zu Erschütterungen oder größeren Mißverständnissen. Die öffentliche Meinung war unlängst überrascht durch den Auftritt eines Redners auf dem VIII. Sowjetkongreß, dessen Worte angeblich eine Drohung gegenüber den westlichen Nachbarn des Verbandes enthalten sollten. Trotzdem diese Worte sich nicht auf Polen, sondern auf unsere Freunde an der Ostsee bezogen, war die Erregung unserer öffentlichen Meinung für mich verständlich und zwar aus zwei Gründen: 1. stützt sich das zwischen dem Sowjetverband und seinen westlichen Nachbarn seit dem Jahre 1932 bestehende Nichtangriffsstatut auf dieselben Grundsätze uns wie auch diesen Ländern gegenüber und 2. kann nichts für uns gleichgültig sein, was an diesem einzigen Meere vorgeht, zu dem wir Zugang haben. Die Erklärungen, die wir in diesem Zusammenhange erhalten haben, geben zu einer Beunruhigung keinen Anlaß. Ich hatte Gelegenheit zu hören, daß die Sowjetregierung ebenso wie wir auch weiterhin der guten und normalen Nachbarschaft mit den an seinen Westgrenzen gelegenen Staaten ein großes Gewicht beimißt.

Einen kurzen — teilweise etwas doppelsinnigen — Abschnitt seiner Rede widmete der Außenminister auch den

Beziehungen zwischen Polen und Deutschland.

Trotz einer gewissen Nervosität einiger Pressestimmen hat der polnische Außenminister die tiefe Überzeugung, daß der große und mutige Entschluß die Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich freundschaftlich zu gestalten auch weiterhin seinen Wert behält und zwar sowohl für die direkten Interessen Polens wie auch im Gesamtkomplex der Verhältnisse des europäischen Kontinents. **„Nerven", so fuhr der Minister fort, sind Nerven; aber eine Entscheidung bleibt Entscheidung. Gewiß gibt es viele Faktoren auf der Welt, die uns der realen Errungenschaft unserer friedlichen und konstruktiven Arbeiten berauben wollen. Ich bin aber überzeugt, daß die breitesten Kreise unserer öffentlichen Meinung gerade diese eigene Errungenschaft zu hoch einschätzen, als daß sie alle von außen kommenden Versuche nicht ablehnen sollten, diese Errungenschaft zu schmälern.**

In der Aufzählung der Beziehungen Polens zu den anderen Staaten nimmt **Frankreich** die erste Stelle ein. Hier erinnerte der Minister an die gegenseitigen, in der letzten Zeit abgestatteten offiziellen Besuche und stellte fest, daß der Kontakt zwischen der Polnischen Regierung und der Regierung des befreundeten und verbündeten Frankreich sich in einer befriedigenden Weise auch in vielen anderen europäischen Problemen entwickle. Herr Beck hofft, daß dies bei allen künftigen Abkommen, über die man in Europa verhandeln wird, seinen vollen Ausdruck finden werde. Auch die Beziehungen mit **Rumänien** zeigen eine Solidarität der Interessen der beiden Länder. Die Beziehungen dürften bei dem Besuch des polnischen Außenministers in Bukarest noch weiter gefestigt werden.

In der Bilanz des vorigen Jahres befinden sich, wie der Minister betonte, noch viele erfreuliche Erscheinungen, durch die festgestellt wird, daß Polen bei seinen wenigen politischen Abkommen, die es besitzt, stets den Weg ständiger und dauernder Kontakte verfolgt und

keine Gewinne aus vorübergehenden Konjunkturen

gesucht habe. Aus diesem Grunde hätten die alten, zum Schutze der polnischen Interessen abgeschlossenen Bündnisabkommen, die sich auch durch eine weitgehende Loyalität gegenüber den Interessen der Fremden auszeichneten, sich in den letzten Monaten als positive Faktoren der europäischen Kräfteverteilung erwiesen.

Auf die Nützlichkeit der persönlichen Verbindungen mit den ausländischen Staatsmännern eingehend, stellte der Minister fest, daß alle die politischen Begegnungen und Besuche, die im letzten Jahre stattgefunden haben, stets mit lebhaftem Interesse und mit Sympathie von der öffentlichen Meinung aufgenommen worden sind. In diesem Zusammenhange erinnerte Herr Beck an den im Februar d. J. erfolgten

Besuch des Ministerpräsidenten Göring,

der, wenngleich er keinen amtlichen Charakter trug, der ständigen, zwischen den Nachbarn Polens bestehenden Tendenz Ausdruck gegeben habe, auf dem Wege des gegenseitigen Kennenlernens und der direkten Begegnunegn die Festigung der besten Beziehungen anzustreben. Von den übrigen Staatsbesuchen sei der Besuch des polnischen Außenministers in London hervorgehoben, der, wie der Minister nochmals bestätigte, eine

Annäherung zwischen England und Polen

gebracht habe. Diese Annäherung habe sich systematisch und dauernd vollzogen, und zwar nach Maßgabe der Entstehung einer Reihe von neuen internationalen Problemen.

Einen breiten Raum in der Rede nahmen auch Polens Stellung zur Reform des Völkerbundes, zur Spanischen Frage und die Bemühungen Polens um neue Siedlungsgebiete ein. Wir haben diese Probleme bereits ausführlich behandelt. Die Darlegungen des Ministers bewegten sich in der von uns angedeuteten Richtung.

Ausführlich beschäftigte sich der Minister sodann mit der

Danziger Frage.

„Polen hat in Danzig", so sagte Außenminister Beck, „seine Rechte und Interessen, die bedeutend über die diplomatischen Probleme hinausgehen. Soweit es sich um die Sicherung der Achtung dieser elementaren Interessen Polens handelt, so kann sich in dieser Frage nichts ändern, und der Standpunkt der Polnischen Regierung ist gerade und unveränderlich."

Bei dieser Gelegenheit stellte der Minister übrigens fest, daß der Senat der Freien Stadt Danzig in all seinen offiziellen Erklärungen diese polnischen Rechte in klarer und kategorischer Weise bestätigt und ebenso wie Polen nicht die Absicht habe, die Rechte der Freien Stadt irgendwie anzutasten. Indem man die eigenen Rechte energisch verteidigt, müsse man auch die fremden achten. Die Komplikationen der letzten Zeit streifend, erinnerte Herr Beck daran, daß diese ihren Ursprung in dem Konflikt zwischen dem Senat der Freien Stadt Danzig und den Organen des Völkerbundes hatten und stellte auf diesem Gebiet große Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen Faktoren und Verschiedenheiten in der Auslegung der Bestimmungen der bestehenden Abkommen fest.

„Auf Wunsch des Völkerbundrats haben wir," fuhr der Minister fort, „in den letzten Monaten zweimal eine zusätzliche Aktion unternommen, deren Zweck es war, einen praktischen Ausweg aus der sich gebildeten Lage zu finden. Die eine Aktion, d. h. die Liquidierung des Zwischenfalls, der sich aus Anlaß des Besuchs eines deutschen Kreuzers im Hafen der Freien Stadt ereignet hat, wurde mit einem Austausch von Noten abgeschlossen, deren Wert und Bedeutung durch den Völkerbundrat anerkannt wurde. Gegenwärtig schweben

intensive Verhandlungen in zwei Richtungen:

1. um die wirksame und praktische Ausübung unserer Rechte und die Sicherstellung unserer Interessen in der Freien Stadt angesichts einer Reihe von neuen Anordnungen, die durch den Danziger Senat erlassen wurden, und

2. um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die zwischen dem Vertreter des Völkerbundes und dem Senat entstanden waren.

Seit einer Woche entwickeln sich diese Verhandlungen günstig, und der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß er auch diesmal seine Mission werde erfüllen können."

„Diese Fragen sind, so heißt es weiter, „sorgenvoll, sie waren übrigens seit einigen Jahrhunderten sorgenvoll. Herr Beck hat aber die Überzeugung, daß das gut verstandene gegenseitige Interesse es gestatten werde, stets in der Freien Stadt vernünftige Formen des Zusammenlebens zu finden.

Der Minister schloß mit der Betonung, daß Polen vielleicht ein glücklicheres Land wäre, wenn seine Rolle in der europäischen Politik eine geringere Bedeutung hätte. Doch dies hänge nicht von Polen ab. Es seien gewisse klare Konsequenzen, die sich für Polen aus seiner Lage und der allgemeinen Entwicklung der Verhältnisse ergeben.

„Eine künstliche Erweiterung der polnischen politischen Aktivität steht sicher im Widerspruch mit der klaren Tradition der Politik Polens. Unter der Linie zu bleiben, die Polen gezogen wurde, wäre aber eine Flucht vor der Verantwortung für unser Erbe."

Die Ausführungen des polnischen Außenministers wurden von der 15 Mitglieder zählenden Außenkommission mit großem Interesse und vereinzeltem Beifall aufgenommen (besonders bei der Danziger Frage).

Außer den Mitgliedern der Kommission waren zugegen der Marschall des Senats Prystor, die Vizemarschälle des Senats, der Sejmmarschall Car, die Vizemarschälle des Sejm und etwa 60 Senatoren und Sejmabgeordnete.



Diakonissenhaus-Kalender 1937.

Unter diesem Namen ist der jetzt im 77. Jahrgang erscheinende „Evangelische Volkskalender" bekannt, der von dem Anstaltsgeistlichen, Pastor M. Sarowy, zum Besten der Evangelischen Diakonissen-Anstalt in Posen herausgegeben, in deren Verlag erschienen und zum Preise von 1,40 Złoty in allen deutschen Buchhandlungen, in den Pfarrämtern und bei den Diakonissen zu erwerben ist. Dieses Jahrbuch ist von altersher ein Handbuch der evangelischen Familie in Polen gewesen; es will dieses Gepräge auch weiter behalten. Wie es in den letzten Jahren Brauch war, so hat auch dieser jüngsten Folge der ehrwürdige Oberhirte unserer Evangelischen Kirche, Generalsuperintendent D. Blau, sein Siegel aufgesetzt. Er hat das anschauliche Kapitel „Zwischen Schulbank und Kanzel", auch „Jugenderinnerungen eines alten Mannes" geschrieben. Noch viel schöner aber sind die Gedichte, die aus seinem reichen Geist und Empfinden kommen und hier abgedruckt sind. Den Leitaufsatz „Unsere Kirche und das Bekenntnis" hat der Leiter des Theologischen Seminars in Posen, D. Johannes Horst, geschrieben. Der Liederdichter Benjamin Schmolck, der „Schweidnitzer Chrysostomus", dessen 200. Todestag am 12. Februat 1937 gefeiert werden kann, wird von Pastor Steffani, dem neuen Leiter der Inneren Mission, gewürdigt. Die Frau Oberin des Diakonissenhauses, Gertrud Burghardt, bringt die Plauderei einer glücklichen alten Diakonisse. Glücklich wird sie in aller Arbeit sein, aber alt ist sie noch lange nicht. Pastor Helmut Franke berichtet über die Singwochen in Zinsdorf. Schwester Klara Schmidt über ihre Reise nach Chile. Neben diesen Hauptbeiträgen, zu denen noch die fleißige Arbeit von Dr. A. Lattermann-Posen über die Gründung des evangelischen Kirchspiels Pudewitz zu rechnen ist, enthält der Kalender noch zwei treffliche Erzählungen von Karl Hesselbacher und Emil Frommel, sowie mehrere praktische Hinweise und den üblichen Tabellenteil, der in einen Volkskalender gehört. Der treffliche Bildschmuck ist dem Pastor Lic. Woldemar Schilberg in Schlehen zu verdanken. Oft überlesen und doch sehr wichtig ist die Wiedergabe der Bedingungen für die Aufnahme als Probeschwester in das Diakonissenmutterhaus in Posen. Viele junge evangelische Mädchen, die sich für diesen edlen Frauenberuf eignen, sollen sich bei der Berufswahl prüfen, ob sie nicht diesen gewiß entsagungsvollen Weg gehen können, der im Dienst der Gemeinschaft steht und seinen Lohn in sich trägt. Wir alle haben dem Diakonissenwerk im Posener Lande und seinen unermüdlichen Mitarbeiterinnen unendlich viel zu danken. Ein ganz geringer Dank ist es, wenn wir den Diakonissen-Kalender kaufen und auch anderen verschenken, die Freude und Stärkung daraus entnehmen werden. Der gesamte Reinertrag kommt der notwendigen Arbeit an unseren Kindern, Kranken und Elenden zugute.

Wirtschaftliche Rundschau.

Steigende Arbeitslosigkeit trotz Konjunkturauftrieb.

Möglichkeiten und Grenzen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung.

Je näher der Zeitpunkt heranrückt, zu welchem die Verwirklichung des Vierjahresprogramms einsetzen soll, mit desto stärkerem Interesse erörtert man seine möglichen Auswirkungen auf die Belebung der Wirtschaft und die Milderung der Arbeitslosigkeit. Die bange Frage nach dem Ausmaß der Einschaltung von leeren Händen in den Arbeitsprozeß ist gerade jetzt um so berechtigter, als wir dem jüngsten statistischen Ausweis entnehmen, daß die Zahl der Arbeitslosen zu Mitte Dezember wieder hoch angeschwollen ist, wir aber in dieser Hinsicht jetzt noch schlechter gestellt sind, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Während man im Dezember 1935 349 000 Beschäftigungslose zählte, sind es heute 359 476 arbeitshungrige Menschen, die zum Nichtstun verurteilt sind. Diese Entwicklung erscheint uns um so grotesker, als die Ausweise und insbesondere die offiziellen Berichte des Konjunkturforschungsinstitutes tagtäglich Preislieder auf die gebesserte Lage und auf den Aufschwung in Industrie und Handel singen. Man erzählt uns, daß der Produktionsindex sich hebt, daß der Absatz steigt, daß die Bautätigkeit floriert, und das Resultat all dieser Auftriebe ist: eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit. Wir haben es durchaus nicht etwa mit einer saisonmäßigen Schwankung zu tun; wir müssen vielmehr die Beobachtung machen, daß die Arbeitslosigkeit schon seit dem Hochsommer größere Ausmaße, als zur gleichen Zeit des Vorjahres aufweist.

Nun soll jetzt, zu Beginn des neuen Jahres, die Verwirklichung des Vierjahresplanes die Erlösung bringen und es ist gewiß mehr als begreiflich, wenn man sich gerade jetzt einige Gedanken über die Möglichkeiten und Grenzen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung macht. Wiewohl innerhalb der Wirtschaftspolitik fast aller von der Krise betroffenen Länder, wie auch in den öffentlichen Diskussionen, die sich mit dieser Wirtschaftspolitik befassen, schon seit Jahren die sogenannten Ankurbelungs- und Arbeitsbeschaffungs-Programme eine überragende Rolle spielen, bestehen in den weitesten Kreisen vielfache Unklarheiten und Mißverständnisse über den Sinn und die Möglichkeiten derartiger Aktionen. Ihre unmittelbare Wirkung ist oder soll mindestens sein eine Linderung des schmerzhaftesten Krisensymptomes in Gestalt einer Verminderung der Arbeitslosigkeit. Da hiervon zweifellos auf alle Fälle eine gewisse psychologische Wirkung ausgeht, bzw. erwartet werden darf, liegt der Irrtum nahe, die Linderung des Symptoms schon für den Beginn des eigentlichen Heilungsprozesses der Krise zu halten; aber eine nähere Betrachtung der Möglichkeiten und Grenzen einer öffentlichen Arbeitsbeschaffung zeigt, daß eine grundsätzlich optimistische Beurteilung ihrer Wirkung nicht angebracht ist.

Es sind hierbei zunächst grundsätzlich zwei große Gruppen von Arbeitsbeschaffungs-Programmen zu unterscheiden: diese können arbeitsintensiv oder kapitalintensiv sein. Sie sind arbeitsintensiv, wenn sie verhältnismäßig mehr menschlichen Kräften Arbeitsmöglichkeit gewähren und weniger Kapitalaufwand erfordern; sie sind kapitalintensiv bei einem umgekehrten Verhältnis der Faktoren Kapital und Arbeit. Die erstgenannte Gruppe ist gekennzeichnet dadurch, daß die augenblickliche Entlastung für den Arbeitsmarkt zwar groß ist, die dauernde Wirkung aber in der Richtung einer zusätzlichen Beschäftigung von Arbeitskräften infolge geringen Amortisations- und Erneuerungsbedarfs relativ klein bleibt. Hierzu gehörer Straßen- und Kanalbauten, Flußregulierungsarbeiten usw. Die zweite Gruppe von Arbeiten öffentlicher Arbeitsbeschaffungs-Programme dagegen ist gekennzeichnet durch einen vergleichsweise nur geringen Bedarf an menschlichen Arbeitskräften in der Zeit der unmittelbaren Ausführung der Arbeiten, der jedoch infolge der ständig notwendigen Erneuerungen usw. eine vor allem dauerndere, gleichmäßigere, zusätzliche Beschäftigung gegenübersteht, wozu gleich im Anfang eine stärkere Belebung der von dem Investitionsbedarf berührten Industrien kommt. Zu dieser Gruppe öffentlicher Arbeiten gehören z. B. Eletrifizierungen, Bau von Ferngasleitungen u. a.

Für die Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Wirkung öffentlicher Arbeitsbeschaffungs-Programme ist also zunächst entscheidend die Frage, ob sie ihrer Natur nach zwar im Augenblick den Arbeitsmarkt stärker entlasten, um ihn jedoch nach ihrer Durchführung wieder entsprechend zu belasten, oder aber: ob sie zwar nur eine geringere Zahl von Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß einschalten, dafür aber voraussichtlich dauernd. Unter diesem Gesichtspunkt muß es als zweifelhaft erscheinen, ob z. B. eine Förderung des Wohnungsbaues innerhalb eines öffentlichen Arbeitsbeschaffungs-Programms — abgesehen von seiner sozialpolitischen Bedeutung — sinnvoll ist in bezug auf eine erstrebte Wirtschaftsbelebung von voraussichtlich längerer Dauer; denn das einmal gebaute Haus absorbiert keine Arbeitskräfte mehr und schafft auch für eine Reihe von Jahren keinen Investitionsbedarf.

Nun sind die die Arbeit vergebenedn Behörden und Regierungsstellen in ihren Entschließungen über die Art des Arbeitsbeschaffungs-Programms keineswegs frei. **Bei uns in Polen besteht zwar ein Überfluß an Arbeitskräften, aber ein Mangel an Kapital. Es ist daher naheliegend, daß die Entscheidung meistens für die arbeitsintensiven Projekte fallen muß,** die, wie wir sahen, nur eine Wirtschaftsbelebung von begrenzter Dauer gewährleisten. Damit sind zugleich die Grenzen und die Gefahren der öffentlichen Arbeitsbeschaffung arbeitsintensiver Art in Polen gekenzeichnet: **sie entlasten den Arbeitsmarkt, bergen aber die Gefahr in sich, ihn später wieder zu belasten.** Außerdem erstellen sie überwiegend unproduktive oder mindestens nur in der Fernwirkung produktive Arbeiten, wie Straßen, Talsperren usw., bei denen auch die aufgewendeten Kosten nur in einem bescheidenen Umfange unmittelbar durch Gebühren u. a. eingebracht werden können; ganz anders bei der Erstellung von Elektrizitätswerken, Wasserleitungsbauten, Gasfernleitungen usw., wo sich die Anlage aus dem Ertrag automatisch amortisiert, wenn sie entsprechend wirtschaftlich projektiert war.

Obwohl also bei uns in Polen die arbeitsintensiven Investitionen trotz ihrem problematischen Dauerwert den Vorrang genießen, steigt merkwürdigerweise die Arbeitslosigkeit immer höher an. Worauf mag diese Erscheinung zurückgehen? Hervorragende Kenner des polnischen Wirtschaftslebens führen diese Anomalie auf zwei Ursachen zurück, deren eine strukturellen, die andere wieder mehr organisatorisch-technischen Charakter hat. In erster Linie ist es der rasende Fortschritt der Technik, die mit der immer vollkommeneren Maschine die Menschenhand verdrängt. In Amerika, wo die neuen technischen Errungenschaften und ihre Auswirkungen auf die Ausschaltung arbeitender Menschen schon seit Jahren stark beobachtet und ziffernmäßig untersucht werden, hat man sich bereits längst damit abgefunden, daß trotz des Anstieges der Produktion und der Ausweitung des Bedarfes die Arbeitslosenzahl wächst. In Polen können wir schon seit mehr als zwei Jahren, seitdem der Tiefpunkt der Krise überschritten wurde, eine starke Zunahme der maschinellen Investitionen und Rationalisierungen beobachten, die in allen Werkstätten in immer stärkerem Maße Platz greift. In der Baumwollindustrie, und zwar in den Spinnereien, macht der Automatisierungsprozeß rapide Fortschritte, ebenso in der Schuhindustrie, in der Konfektion u. a. m. Starke Modernisierungen nimmt insbesondere auch die Metallindustrie vor, wo die mechanisierte „Erzeugung am laufenden Band" immer mehr Menschenhände ausschaltet. Die Arbeitsvermehrung durch den Staat und die Privatinitiative befindet sich also in einem Wettlauf mit den Fortschritten der Technik, die scheinbar immer wieder einen Vorsprung gegenüber allen Arbeitsbeschaffungs-Programmen gewinnt.

Ein gerüttelt Maß an Schuld kommt zweifelsohne der schlechten Organisation des Arbeitsfonds zu, dessen Aktionen zum Abbau der Arbeitslosigkeit immer wieder versagen. Kenner der ökonomischen Struktur des Landes standen von allem Anfang den Versuchen des Arbeitsfonds skeptisch gegenüber. Das immer wieder verkündete Ziel des Arbeitsfonds, etwa 100 000 Arbeitslose in den Produktionsprozeß einzuschalten — wie oft hören wir diese Botschaft jahrein, jahraus! —, hat bisher noch immer das groteske Gegenteil gezeigt. **Die steuerliche Belastung der Wirtschaft für Zwecke des Arbeitsfonds scheint sonach noch immer nicht die richtige produktive Verwendung gefunden zu haben.** Hier liegt ein bedeutsamer Organisationsfehler. Der Verwaltungsapparat des Fonds ist zu bureaukratisch, zu unbeweglich, er verschlingt einen Haufen Geld für reine administrative Ausgaben: ein Dutzend und mehr Direktoren, einige hundert Beamte und tausend Erlässe und Verfügungen vergeuden Zeit und Geld, ohne daß man dem Kernübel wesentlich näher zu kommen vermag. Leider ist die Durchführung des Vierjahresplanes zum großen Teil neuerdings in die Hände des Arbeitsfonds gelegt, der bisher nur mit hochtrabenden Worten große Programme verkündete, hinter die nur selten die Tat folgte. Es besteht also durchaus kein Anlaß zu **einem übertriebenen Optimismus hinsichtlich der Heilwirkungen des Vierjahresplanes.**

Die Danziger Genossenschaften tagten.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am 17. d. M. trat im Danziger Hof der **Dritte Verbandstag des Danziger Genossenschaftsverbandes** zusammen, dem als Körperschaft öffentlichen Rechts alle gewerblichen, Bau- und Siedlungsgenossenschaften und sonstige gemeinnützige Bauunternehmungen angehören müssen. Zahlreiche Behördenvertreter nahmen an der Tagung teil.

Der Präsident des Senats, Greiser, ließ sich infolge einer Grippe-Erkrankung durch Landgerichtsdirektor Woehler vertreten. Dieser brachte zum Ausdruck, daß der Präsident selbst in seinem Denken und Fühlen ein Genossenschaftler sei und seine Regierung verfolge mit allen Behörden die Entwicklung des Danziger Genossenschaftswesens mit großem Interesse. Der Präsident wünsche dem Genossenschaftswesen weiter eine gedeihliche Entwicklung zum Wohle der Freien Stadt.

Der Präsident der Bank von Danzig, Dr. Schäfer, betonte in einem Schreiben, daß er und die Bank von Danzig wie bisher, so auch in Zukunft nach Vermögen das Danziger Genossenschaftswesen tatkräftig unterstützen werde.

Verbandsdirektor Kornblum wies auf die vielen Stimmen im benachbarten

Polen

hin, die Reform des Genossenschaftswesens dort forderten. Was in Polen und im Reich heute notwendig sei, sei schon ein paar Jahre früher in Danzig erforderlich gewesen. Die Öffentlichkeit bekomme vielfach ein falsches Bild vom Genossenschaftswesen dadurch, daß sie wohl von Genossenschaften erfahre, die sich in Liquidation befänden, weniger aber von all den anderen, die gute Abschlüsse hätten. Darum sei es erforderlich, daß alle Genossenschaften ihre Berichte veröffentlichten. Im übrigen sprach sich der Verbandsdirektor für eine **Angliederung des Danziger Genossenschaftsrechts an das deutsche Recht** aus. Mit dem neuen **Hausbesitzer-Zweckverband** strebe der Genossenschaftsverband eine weitgehende Zusammenarbeit an.

Von den 52 Genossenschaften, die dem Verband zurzeit angehören, haben nur wenige ein Alter von 20 Jahren und mehr. Von den **39 Bau- und Siedlungsgenossenschaften** befänden sich 8 im Zustand der Liquidation. Außerdem zählt der Verband **7 gewerbliche Genossenschaften.** Die übrigen 6 sind sonstige gemeinnützige Bauunternehmen. Der Verbandsdirektor konnte über eine ersprießliche beratende und helfende Tätigkeit des Verbandes berichten.

Die Bedeutung der Genossenschaften im Danziger Wirtschaftsleben

werde durch einige Zahlen dargetan. Die Gebäude der Bau- und Siedlungsgenossenschaften repräsentierten einen Wert **von 38 Millionen Gulden.** Da der Mietsertrag jährlich 230 000 Gulden erbringe, ständen die Gebäude also mit dem 16½fachen Betrag der Jahresmiete zu Buch. Die schon aufgelassenen Werte an Siedler seien in diesen Zahlen nicht einbegriffen, ließen sich auch schwer schätzen. Man bekomme aber einen Maßstab, wenn man sich erinnere, daß die öffentliche Hand allein 30 Millionen für Siedlungsanleihen vergeben habe.

Die jährlichen **Steuerleistungen** der dem Verband angeschlossenen Genossenschaften betrügen allein an Grundvermögenssteuer **über ¼ Million Gulden.** Von den über 10 000 Wohnungen, die in Danzig errichtet wurden, werden zurzeit **noch 5200 Wohnungen bzw. Siedlungshäuser von den Genossenschaften verwaltet.**

Von den Baugenossenschaften wurden 280 000 Gulden für Reparaturen ausgegeben, die den Arbeitsmarkt in Danzig befruchteten. Mit dem Handwerk und dem gesamten gewerblichen Mittelstand seien die Genossenschaften wirtschaftlich aufs engste verbunden.

Die wirtschaftliche Lage der Genossenschaften

sei trotz bei einzelnen Genossenschaften bestehenden Schwächen im Ganzen gesund. Nur 4 hätten einen Bilanzverlust gehabt. Aber auch die noch schwachen Genossenschaften entwickelten sich 1935 günstig, teils aus eigener Kraft, teils auch mit Hilfe der Behörden und der Verbandskasse.

Für **Abschreibungen** auf die Gebäude seien mit 414 000 Gulden etwas über 1 Prozent des Buchwertes aufgewendet worden.

Der Verbandsdirektor fürchtete von dem Leerstehen der Wohnungen in Danzig und der Steigerung der Steuerlasten ungünstige Auswirkungen.

Verbandsrevisor Seitz berichtete über die Revisionen und auch ein Vertreter des Deutschen Genossenschaftsverbandes ergriff das Wort.

Deutsch-polnisches Handelsprovisorium bis März 1937?

Die polnische Presse meldet aus Berlin:

Die deutsch-polnischen Verhandlungen, die augenblicklich in Berlin geführt werden, geben keine Hoffnung auf einen baldigen Abschluß eines neuen Vertrages. Die polnische Delegation unter dem Vorsitz von Departementsdirektor Geppert verbleibt bis zu den Weihnachtsfeiertagen in Berlin und kehrt erst dann nach Warschau zurück.

Mit aller Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß die kurze Zeitspanne bis zu den Feiertagen es unmöglich macht, den Standpunkt der beiden Delegationen in Übereinstimmung zu bringen, so daß noch vor Weihnachten der Abschluß eines neuen Vertrages möglich wäre. Der bereits verlängerte alte Vertrag vom 4. November 1935 läuft aber am 31. Dezember d. J. endgültig ab, dabei sind die Auffassungen der beiden Delegationen noch lange nicht vereinheitlicht worden.

Aus diesem Grunde ist es unerläßlich, daß der alte Vertrag ein zweites Mal verlängert wird, um später die Verhandlungen in Ruhe fortsetzen zu können. Demzufolge sind beide Seiten geneigt, den alten Vertrag um zwei Monate, d. h. bis zum 1. März 1937, zu verlängern. Die formelle Bestätigung dieser erneuten Verlängerung des alten Vertrages dürfte bis zum 21. Dezember erfolgen.

Die neuen Zuckerkontingente.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 91 vom 15. d. M. ist eine Verordnung des Finanzministers in Übereinstimmung mit den Ministern für Landwirtschaft und Handel erschienen über die Rayon-Einteilung der Zuckerproduktion, sowie über die inneren und Vorrats-Kontingente der Zucker-Kampagne 1937/38.

Das allgemeine innere Kontingent für die Zeit vom 1. Oktober 1937 bis zum 30. September 1938 beträgt 3 750 000 Quintale Weißzucker (in der letzten Kampagne 3 358 967 Quintale). In einer besonderen Aufstellung ist die tabellarische Übersicht der den einzelnen Zuckerfabriken zugeteilten Kontingente enthalten. Die Zuckerfabriken sind verpflichtet, in ihren Magazinen einen Vorrat von 10 Prozent der einheimischen Kontingente auf Lager zu haben. Die Verordnung ist am 15. Dezember in Kraft getreten.

Im gleichen „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung des Ministerrates über die **grundsätzliche Einteilung der Überschüsse der jährlichen einheimischen Zucker-Kontingente** für die nächsten fünf Jahre, d. h. bis zur Kampagne 1941/42 enthalten.

Die Verordnung des Staatspräsidenten vom 3. Dezember 1935 über die Neuregelung der Zucker- und Zuckerrübenwirtschaft bestimmt bekanntlich, daß, wenn das allgemeine innere Zucker-Kontingent der jeweiligen Kampagne größer als das allgemeine innere Zucker-Kontingent vom Vorjahre ist, so wird der Überschuß unter die Produktionsbezirke nach bestimmten Vorschriften des Ministerrates verteilt. Das nunmehr im „Dziennik Ustaw" 91 vom 15. Dezember d. J. veröffentlichte Dekret des Ministerrates ist gleichsam die Ausführungsverordnung für das Gesetz vom Vorjahre.

Wie amtlich festgestellt wird, ging es in dieser Verordnung um drei **Richtlinien:**

1. Um die weitere Herabsetzung des Zuckerpreises und um eine weitere Erhöhung des Verbrauchs und damit um die Erweiterung der Zuckerrübenanbauflächen;
2. um eine entsprechende Verteilung der Zuckerrübenanbauflächen und um die Erhaltung des Ggeichgewichtes zwischen dem Umfang der Zuckerproduktion in den Westgebieten und den übrigen Wojewodschaften.
3. um die Erhaltung von Zuckerfabriken in solchen Gegenden, die vom Standpunkt der Landesverteidigung aus besondere Bedeutung haben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 18. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.65, 89.83 — 89.47, Belgrad —, Berlin 212,36, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,70, 291.40 — 290,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,35, 116,64 — 116.06, London 26,06, 26,13 — 25,99, Newyork 5,30, 5,30¼ — 5,28¾, Oslo 131,05, 131,38 — 130.72, Paris 24,78, 24,84 — 24,72, Prag 18,70, 18,75 — 18.65, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, 134,73 — 134,07, Schweiz 121,90, 122,20 — 121.60, Helsingfors —,—, 11,53 — 11,47, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 28,02, 28,12 — 27,92.

Berlin, 18. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,22—12,25, Holland 136,06—136,34, Norwegen 61,42 bis 61,54, Schweden 63,00—63,12, Belgien 42,08—42,16, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,625—11,645, Schweiz 57,16—57,28, Prag 8,736 bis 8,754, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zl., dto. kl. Scheine 5,27½ Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,97 Zl., 100 Schweizer Frank 121,40 Zl., 100 französische Frank 24,70 Zl., 100 deutsche Reichsmark 118,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,50 Zl. 100 österreich. Schillinge 95,00 Zl., holländischer Gulden 289,70 Zl., belgisch Belgas 89,40 Zl., ital. Lire 24,60 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—24.75	Leinsamen	42.00—45.00
Roggen, ges., trocken	19.75—20.00	blauer Mohn	60.00—64.00
Braugerste	23.50—25.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.25—23.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.00—21.25	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	20.00—20.25	Weißklee	90.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Rotklee 95-97% ger.	110.00—120.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	29.00—29.25	Rotklee, roh	90.00—105.00
Roggenmehl I 0-50%	28.50—28.75	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	26.75—27.25	Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Roggenmehl II 50-65%	19.50—20.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	17.75—18.25	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl IA 0-20%	40.25—41.25	Peluschken	—.—
" A 0-45%	39.25—39.75	Wicken	—.—
" B 0-55%	37.75—38.25	Weizenstroh, lose	2.30—2.55
" C 0-60%	37.25—37.75	Weizenstroh, gepr.	2.80—3.05
" D 0-65%	36.25—36.75	Roggenstroh, lose	2.40—2.65
" IIA 20-55%	35.25—35.75	Roggenstroh, gepr.	3.15—3.40
" B 20-65%	34.50—35.00	Haferstroh, lose	2.65—2.90
" D 45-65%	31.50—32.50	Haferstroh, gepreßt	3.15—3.40
" F 55-65%	27.50—28.50	Gerstenstroh, lose	2.30—2.55
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.80—3.05
" IIIA 65-70%	21.00—22.00	Heu, lose	4.50—5.00
B 70-75%	18.00—19.00	Heu, gepreßt	5.15—5.65
Roggenkleie	13.25—13.75	Netzeheu lose	5.40—5.90
Weizenkleie, mittelg.	12.25—13.00	Netzeheu, gepreßt	6.40—6.90
Weizenkleie (grob)	13.25—13.75	Leinkuchen	20.75—21.00
Gerstenkleie	13.75—15.00	Rapskuchen	16.50—16.75
Winterraps	45.00—46.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.00—23.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	20½ gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 605 to Roggen, 195 to Weizen, 180 to Gerste, 75 to Hafer.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 18. Dezbr. notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 90—115, Weißklee 100—130, Schwedenklee 120—150, Gelbklee, enthülst 50—55, Gelbklee in Hülsen 20—25, Inkarnatklee 40—50, Wundklee 55—65, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 20—24, Seradella 16—18, Sommerwicken 18—20, Winterwicken (Vicia villosa) 34-40, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—21, Senf 30—33, Sommerrübsen 42—45, Winterraps 42—46, Buchweizen 20—24, Hanf 42—46, Leinsamen 40—42, Hirse 18—24, **Mohn, blau 60—64,** Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb 12—13 zl.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	22.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	16.30			

Richtpreise:

Roggen	21.00—21.25	Weizenkleie, mittelg.	12.75—13.25
Standardweizen	25.00—25.25	Weizenkleie, grob	13.75—14.00
a) Braugerste	24.25—25.25	Gerstenkleie	14.75—15.25
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	45.00—46.00
c) Gerste 661-667 g/l.	21.75—22.25	Rübsen	41.50—43.50
d) " 643-669 g/l.	21.50—21.75	blauer Mohn	62.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	20.50—20.75	Senf	28.00—30.00
Hafer	16.50—16.75	Leinsamen	39.00—42.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	19.50—20.50
Roggenm. I 0-50%	32.50—33.00	Wicken	18.00—19.00
" I 0-65%	31.00—31.50	Seradella	16.00—18.00
Roggenm. II 50-65%	24.75—25.50	Felderbsen	20.00—21.00
Roggen-nachmehl 0-95%	24.50—25.25	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	41.75—43.25	blaue Lupinen	10.00—11.00
Weizenm. IA 0-45%	40.75—41.25	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" IB 0-55%	40.00—40.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" IC 0-60%	39.25—39.75	Weißklee, unger.	90.00—125.00
" ID 0-65%	38.50—39.00	Rotklee, unger.	90.00—110.00
" IIA 20-55%	34.25—35.25	Rotklee 97% ger.	115.00—130.00
" IIB 20-65%	33.75—34.75	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
" IIC 45-55%	32.75—33.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
" IID 45-65%	32.00—33.00	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	13½ gr
" IIE 55-60%	30.75—31.75	Kartoffelflocken	16.00—16.50
" IIF 55-65%	27.75—28.25	Leinkuchen	21.00—21.50
" IIG 60-65%	26.75—27.25	Rapskuchen	17.00—17.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	29.75—30.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	21.50—22.50
Roggenkleie	13.75—14.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	4.00—5.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen und Roggenmehl fest, Gerste stetiger, Weizen, Hafer und Weizenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	741 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	80 to
Weizen	75 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	337 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	Rübsen	— to
Roggenmehl	90 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	30 to
Weizenmehl	133 to	Seradella	— to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	30 to	Leinkuchen	15 to	Hanfsamen	— to
Felderbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Malzkeime	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	180 to	Mais	— to	Weißbohnen	— to
Weizenkleie	10 to	Soyaschrot	7½ to		

Gesamtangebot 1847 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Posener Butterpreise vom 18. Dezember. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Zwiazek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,85 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,75, 3. Qualität 2,65. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität — — Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. **Kleinverkaufspreise** 1. Qualität 3,20 bis 3,40, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— **Zloty pro Kg.**

Ein Volksfront-Diplomat
rümpft über Minister Beck die Nase.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der in der polnischen „Volksfront"-Propaganda führende **„Dziennik Popularny"** ist, sobald er auf die polnische Außenpolitik zu sprechen kommt, sehr streng und fällt unerbittliche Urteile über alles, was immer der Herr Außenminister Beck tun oder lassen mag. Das Blatt, das diese Haltung einnimmt, ist sich seines eigentlichen Zieles vermutlich voll bewußt; doch die Verfasser der den polnischen Außenminister angreifenden Aufsätze (möglicherweise mißvergnügte Ex-Diplomaten oder ähnliche Zuläufer) argumentieren oft in einer Weise, die berechtigte Zweifel bezüglich ihrer vollen — politischen — Zurechnungsfähigkeit erregen kann.

Als Beispiel mögen nachfolgende Bemerkungen dienen, die das Blatt über die letzten Stellungnahmen der polnischen Außenpolitik macht. Es heißt dort:

„Wenn wir die polnische Außenpolitik auf Grund ihrer letzten Schachzüge derselben zu beurteilen haben, dann kann die Schlußfolgerung nur diese sein: ungeachtet der Versicherungen, daß Polen gegen alle Blocks sei, ist **unsere Außenpolitik in der Praxis weiterhin — und zwar sehr energisch — demjenigen Block behilflich, an dessen Spitze das Deutschland Hitlers steht."**

Inwiefern? Zur Begründung führt das Blatt zunächst die Haltung Polens in der Sache der Kündigung der internationalen Kontrolle seiner Ströme an, die den Schritt Deutschlands seinem Inhalt nach billigt und nur „sanfte Vorbehalte" bezüglich der „Form" vorbringt. Weiter wird das Memorandum des Ministers Beck in Sachen des Völkerbundes beanstandet, in dem Herr Beck „die größtmögliche Beschränkung der Berechtigungen" des Völkerbundes verlangt. Im Falle der Erfüllung des Verlangens des Ministers Beck, daß „kein Entschluß gegen irgend einen Staat ohne dessen Einwilligung und Mitwirkung gefaßt werden kann", müßte — so meint das Blatt — der Völkerbund „ein für allemal auf jede Aktion gegen Überfälle, Gebietseroberungen, gegen die Verletzung von Verträgen und Staatsgrenzen verzichten, weil doch kein Angreifer mit seiner Verurteilung und mit Sanktionen oder Strafen einverstanden sein wird, die gegen ihn gerichtet sind.

Hitler — so schreibt der „Dziennik Popularny" weiter — kann doch nichts mehr wünschen als eben die Umwandlung des Völkerbundes in einen „Diskussions-Klub", wo man lange, erhabene und für den Angreifer unschädliche Reden halten würde. Einem solchen Völkerbunde wird auch Hitler angehören können."

Der dritte Beleg dafür, daß Polen dem „deutschen" Block dienstbar sei, bilde die Haltung Polens der spanischen Frage gegenüber, wie sie vom polnischen Delegierten beim Völkerbunde Komarnicki zum Ausdruck gebracht wurde. Daran ändere nichts die Regierungsverordnung, durch welche die Waffenausfuhr nach Spanien verboten wurde. „Die polnischen Anhänger des Generals Franco werden nämlich schon Mittel und Wege finden, ihm Beistand auf deutschen Schiffen und Junkers-Flugzeugen zugehen zu lassen, da es doch erlaubt ist, Waffen nach Deutschland auszuführen." Andererseits trifft die Verordnung, durch welche **die polnischen Freiwilligen in Spanien der polnischen Staatsbürgerschaft als verlustig erklärt werden, vor allem „die zahlreichen polnischen Arbeiter aus Frankreich, welche der Volksregierung zu Hilfe geeilt sind"** und deren es unvergleichlich mehr gebe, als polnische Freiwillige in der Armee des Generals Franco zu finden seien.

Nach Aufzählung der erwähnten „Vergehen" der polnischen Außenpolitik fällt das Blatt folgendes niederschmetterndes Urteil: „In dieser Situation sind die Nachrichten über die **Besserung der polnisch-französischen Beziehungen** ein schwacher Trost. In Anbetracht der oben besprochenen Schachzüge **kann man weder an irgend eine ernsthaftere Annäherung** (nämlich an Frankreich!), **noch an deren Dauer glauben.** Und was richtiger ist: **der Zweck der polnisch-französischen Annäherung muß doch die Hemmung der Machtsteigerung und der Eroberungssucht des Hitlerischen Deutschlands sein! Um diesen Zweck zu erreichen, sollte Polen eine durchaus andere Außenpolitik treiben."**

Natürlich fällt es nicht schwer, zu erraten, welche „durchaus andere Politik" der Verfasser dieses über jedes normale Maß erhabenen Artikels dem Minister Beck kommandieren möchte: **die Politik einer beschleunigten Kriegsankurbelung.** Das wäre leicht und rasch durch den **Anschluß an den — Moskauer Block** zu erreichen.

Glücklicherweise ist der Leiter der polnischen Außenpolitik seiner bekanntlich in reichem Maße vorhandenen Geisteskräfte zu sehr mächtig, um der übrigens nicht immer schönen Augen der Volksfront-Anhänger wegen — am Friedensideal der polnischen Außenpolitik schmählichen Verrat — zu üben und dafür als Belohnung: den Verlust des Zusammenhangs mit der französisch-englischen Front und ein unheimliches Alleinsein mit — Moskau zu ernten!

Erinnerung an Narutowicz?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Es verlohnt sich, die Blätter, die man als Regierungsorgane zu bezeichnen pflegt und welche es doch nicht in einem beständigen und eindeutigen Sinn zu sein pflegen, daraufhin, d. h. auf ihre Rolle in der Gesamtheit der hinter der Regierung stehenden Presse hin genau zu beobachten. Jedes dieser Blätter hat seine „Linie", doch diese Linie ist keine — Gerade. Jedes dieser Blätter verfolgt seinen Weg, der sehr viele Ähnlichkeiten mit einem Flußlauf aufweist. Die Hauptrichtung ist gegeben und unter normalen Umständen kann sie keinen wesentlichen Änderungen unterliegen. Doch unbeschadet der Wahrung der Hauptrichtung vollziehen sich unter der Wirkung des vielverschlungenen Interessenspiels von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr Abweichungen, die das Wegebild des betreffenden Organs der halboffiziellen Meinung sehr interessant gestalten. Noch interessanter ist der Anblick, den das gegenseitige Verhältnis dieser eine gegebene Hauptrichtung gemeinsam verfolgenden Organe in bestimmten Zeitpunkten darstellt. Aus diesem Anblick ist **manches zu lernen** . . .

Hier ein Beispiel! Am 16. Dezember 1936 waren es 14 Jahre seit dem tragischen Tode des ersten Präsidenten der Polnischen Republik, Gabriel Narutowicz vergangen. Narutowicz fiel als Opfer des nationaldemokratischen Fanatismus. Der 16. Dezember ist für das gesamte Pilsudski-Lager eine Reihe von Jahren hindurch ein Trauertag — — gewesen! Für das Pilsudski-Lager nämlich, wie es im Großen und Ganzen noch unmittelbar vor dem Hinscheiden des Großen Marschalls zusammenhielt und sich als einig empfand.

Wie sieht es heute bezüglich der Feier des Narutowicz-Gedenktages aus? Was offiziell zu geschehen hatte, geschah. Die Trauerandacht in der Kathedrale hat stattgefunden, und die Spitzen der Behörden wohnten ihr bei.

Und die Presse? Es verlohnt sich, Umschau zu halten. Wie verschieden sind die „Gesichter" der Organe, die noch unlängst unter der Bezeichnung: „Sanierungspresse" zusammengefaßt zu werden pflegten, am Narutowicz-Gedenktage, wie grundverschieden! Einige von ihnen gehen an dem Gedenktage ganz achtlos vorbei. Als ob es an jenem düsteren Dezembertage des Jahre 1922 keine Tragödie gegeben hätte, die den Marschall Pilsudski aufs tiefste erschüttert hat . . . Das Schweigen des „Czas" oder des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mag noch wenig beachtlich erscheinen, aber das Schweigen der „Gazeta Polska" ist sehr eindrucksvoll und sagt sehr viel! Dieses Schweigen ist kein „Symptom" mehr, es ist die Bekundung einer Tatsache. Diese Tatsache näher zu bezeichnen, wollen wir uns heute noch versagen, zumal da diese Tatsache noch nicht vollendet, noch im Werden, noch im Fluß der Entwicklung beriffen ist.

Die „Gazeta Polska" hat eine Physiognomie, deren Züge an Schärfe zunehmen. Und zu diesen verschärften Zügen gesellt sich ein kalter Blick.

Man behauptet, daß die „Gazeta Polska" von allen Organen des ehemaligen Sanierungslagers das einzige ist, das dem Außenminister Beck wirklich nahe stehe. Vielleicht bewirkt dieser Umstand die subjektive Unfähigkeit der Führung des Blattes, Traditionen zu pflegen, die sie — für tot, mehr: für wesenlos hält. Dieser kalte, harte Blick scheint zu sagen: Narutowicz? Sicher, ein Opfer! Aber war das nicht die Zeit der — demokratischen Illusionen? Das ist alles — gewesen! Und das Kommende, das wird doch so grundanders sein! . . .

Freie Stadt Danzig.

Rücktritt des Danziger Gerichtspräsidenten.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wie amtlich bestätigt wird, ist der Gerichtspräsident Dr. v. Hagens von seinem Amt zurückgetreten.

In einer Sonderausgabe des Danziger Staatsanzeigers wird die Stelle zu einer Neubesetzung ausgeschrieben. Zunächst tritt nun der Richter-Wahlausschuß in Tätigkeit, der für den 16. Januar zusammenberufen ist. Nachdem der Ausschuß seine Wahl getroffen hat, wird der neue oberste richterliche Beamte Danzigs ernannt.

*

Gestrandet aber geborgen!

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Ein häufiger Gast des Danziger Hafens, der 5600 Tonnen große finnische Dampfer „Navigator", der dem Verkehr zwischen Finnland und Südamerika dient, ist im dichten Nebel in vergangener Nacht vor Schiewenhorst auf Strand gelaufen. Der finnische Dampfer hatte eine kostbare Ladung von Zellulose und Sperrholz an Bord. Er war auf der Fahrt von Helsingfors nach Danzig begriffen, wo er bunkern wollte. Sofort gingen Bergungsdampfer und Leichter der Weichsel-A.-G. und anderer Gesellschaften an die Strandungsstelle ab, die sich in unmittelbarer Nähe der Stelle befindet, wo seinerzeit vor der Weichselmündung auch der Dampfer „Baltara" strandete. Die Arbeit der Bergungsdampfer war erfreulicherweise erfolgreich. Nach kurzer Zeit konnte der havarierte finnische Dampfer in den Danziger Hafen eingeschleppt werden.

Ungeheure Überschwemmungsschäden auf den Philippinen.

Wie aus Berichten aus Manila hervorgeht, haben die durch den letzten Taifun über der Insel Luzom verursachten Überschwemmungen im Tal des Cagayan-Flusses Schäden in Höhe von über zwei Millionen Dollar zur Folge gehabt. Bisher wurden in diesem Tal 74 Tote geborgen. 166 Personen werden noch vermißt.



Grey's
Christ-Stollen
Honigkuchen
Weihnachts-Artikel
aus Marzipan und Schokolade
sind in jeder Preislage führend!

8529

Elektrische
Lichtinstallation und Kraftanlagen
P. MICHALSKI
BYDGOSZCZ GDAŃSKA 39 TELEFON 3207
Große Auswahl in elektrischen Lampen und Kronen
Radio-Apparate u. sämtl. Zubehörteile — Laden von Akkumulatoren

8256

Weine - Liköre
Nüsse - Pfefferkuchen - Früchte
bester Qualität
Feinste Delikatessen
zu haben bei
Benon Jagła,
Delikateßhandlung
Plac Teatralny Tel. 1462

8503

Grosse Auswahl
SPIELWAREN
finden Sie bei
A. Hensel
W SIEMPIŃSKI i I. KASPRZAK
ul. Dworcowa 4

8084



EIN SPARBUCH

Deutsche Volksbank

Bank spółdz. z ogran. odpowiedz.

w Bydgoszczy

und ihre Filialen in

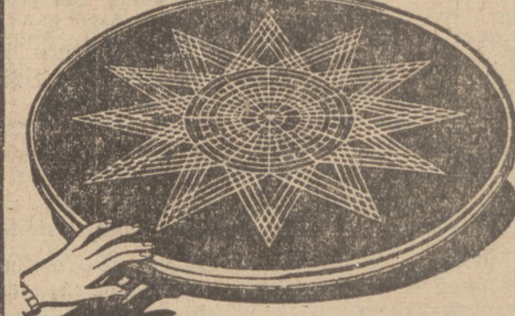
Chełmno — Grudziądz — Koronowo
Świecie — Wejherowo — Wyrzysk

empfehlen sich zur

Annahme von Spareinlagen und zur Ausführung aller Bankgeschäfte

8222

Drehbare Tisch-Servierplatte



Patent Nr. 18677
als schönstes Weihnachtsgeschenk
Erhältlich in allen Fachgeschäften, in Bydgoszcz bei
Fa. A. Hensel, Dworcowa 6, Tel. 3193 — Fa. F. Kreski, Gdańska 9, Tel. 1437
Generalvertrieb: Fa. „GALWA" Bydgoszcz

8348

Praktische Weihnachtsgeschenke
wie:
Koffer, Aktentaschen, Necessaires, Manicures, Handtaschen, Schirme, sowie Kleinlederwaren verkauft zu Fabrikpreisen
Fr. Lewandowski
Fabrikgeschäft
Tel. 2834 Bydgoszcz Długa 29

8227

Die schönsten Weihnachtsgeschenke
denkt ein Schlauer
kauft man bei Zweiniger
Inhaber F. Sauer
Pelzbesätze - Muffen - Pelzkragen
Hüte - Mützen
geschmackvolle Krawatten

8010

Das begehrteste Weihnachtsgeschenk
für Frau und Tochter ist ein
Pelzmantel
aus der Kürschnerei
Rapaport
Bydgoszcz, Dworcowa 33

8471

DEN BILLIGSTEN
WEIHNACHTS-EINKAUF
tätigen Sie zu den niedrigsten Tagespreisen bei allergrößter Auswahl nur bei
F. A. MATZ
STARY RYNEK 19 ŚNIADECKICH 49

8357

Ihren Bedarf in
Weinen, echt. Kognaks, Likören, hochprozent. naturreinen Arrak- und Jamaika-Rum-Verschnitten
decken Sie am vorteilhaftesten bei
Albert Schmidt
Likörfabrik — Weinhandlung
Fernruf 3086 Danzigerstr. 79 Gegr. 1900

8446

Gute Pelzwaren
erhalten Sie nur durch reelle Bedienung bei
D. Ankier
Bydgoszcz, Dworcowa 36 Tel. 22-30

Qualitäts-Möbel
bleiben für alle Zukunft die vorteilhaftesten, weil sie
1. dauerhaft, daher billig
2. solide in der Form
3. nicht übertrieben „modern" und deshalb
4. immer in Mode sind

Otto Pfefferkorn
Bydgoszcz
Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst - Gegr. 1884

Zentrale und Ausstellung:
Bydgoszcz, Dworcowa 12, Telefon 3331 und 3432
Fabrik: Bydgoszcz, Podolska 5
Pestalozziego 4
Fabrikniederlassungen:
Warszawa, Bielańska 4 - Telefon 688-72
Katowice, Br. Pierackiego 10 - Telefon 34390

8002

Kenner eines guten Tropfens
kaufen ihre
Weine, Liköre, Rum, Arrak, Cognac
bei der Jubiläumsfirma
J. J. GOERDEL
Inh. Edmund Matecki
Wein- und Spirituosenhandlung
Bydgoszcz, Długa 10.

8352

Waffen - Munition - Jagdgeräte
sowie
Uhren und Bijouterie
empfiehlt am günstigsten
A. L. HANELT
Bydgoszcz
Dworcowa 16 (vis à vis d. „Deutschen Rundschau")
Reparaturen

8327

Billige Preise! — Große Auswahl!
Praktische
Weihnachtsgeschenke
nur
Niedźwiedzia (Bärenstr.) 7
Inh. St Nowakowska Tel. 1571
Spezial-Geschäft f. Handtaschen und Reise-Artikel jeglicher Art.

8360

Ein gutes Buch
gehört auf jeden Weihnachtstisch
Reiche Auswahl
in Büchern aus allen Gebieten der Literatur, zu den neuen Auslandspreisen
Jugendschriften — Kalender — Bibeln und Gesangbücher
Füllfederhalter — Photo-Alben — Briefpapiere
Oswald Wernicke
Buch- und Papierhandlung
Bydgoszcz Dworcowa 7 Telefon 3884

8320

Einladung!
In meinem Schaufenster zeige ich jetzt schöne und wertvolle Neuheiten in Uhren und Schmuck. Von vielen Fabrikaten habe ich die schönsten Stücke ausgestellt. Bitte überzeugen Sie sich!
Uhrenfachgeschäft E. Kozłowski
Gdańska 3

8530

K. Kurtz Nachfolger
Bydgoszcz, ulica Poznańska 8
Inhaber: E. KRUSZCZYŃSKI
Wäsche-Ausstattungsgeschäft
Empfehle:
Inletts, Wäschestoffe, Tischwäsche, Leibwäsche, Strümpfe, Bettfedern Daunen sowie Brautausstattungen
Federreinigung sauber und zu jeder Zeit

8151